

Hystoria von dem edeln ritter Peter von
Provenç vnd der schönsten Magelona,
des königs von Naples tochter.



Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.



Piro de Prouenze vnd Magelonna

Nach dem vnser herre Jesuchrist gemartert
vnd zu hymel gefaren was, vnd sich erstlich
der chrislich gelaub in Gallia, das nwen
Francreich genent wirt, anhub, ist eyn gegent dar in
gelegen, genant Prouenzs, die zu den zeitten eynem
graffen, genant graff Sans von der Weichsel vnter-
tenig was. der genant graff hett zu weyb graff Aluaro
von Dalbara tochter. vnd nach dem der gemelt
graff vnd greffin eynes tugentlichen lebens vnd
von iren vnterthonen vnmassen sere geliebt waren,
hetten sie auch eynen ainigen sun, genant Peter, der
von wolgepiltten glidmassenn, tugentsamen sytten
vnd ritterlichen tatten meniglich in seines vatters
hoff vnd in dem gangen landt vbertreffen was.
des halb nit allein sein vatter vnd mutter freud
vnd wolgefallen ab im namenn, sunder das gang
landtvolck, edell vnd vnedell, lobten gott, das sie
künfftiglich wider von eynem so tugentsamen vnd
ritterlichen hernn solten geregirt werden.

Auff eyn zeitt auff anregen der ritterschafft ließ
der gemelt graff einen renn- vnd stechhoff
berüessen, das aber alles zu wolgefallen dem jun-
gen grassen geschach. dar zu von vil fremden
landen mancher ritterlicher man kame. vnnnd
als der hoff mit aller kostlichkeit gewert vnnnd

die gestech eyn endt genommen hetten, was keiner
verhanden gewest, der in eynichem ritterspill dem
jungen grassen hett gleichenn mogenn, also das
meniglich an dem jungen grassen sich verwundert,
vnd nitt der mynst tail von seiner geschicklichkeit
geredt wardt. vnd als an dergleichen hoffen von
mancherley ritterspilen vnd sachen geredt wirt,
wartt vnter andernn eyner gedencen, wie der künig
Magelon, der zeitt künig zu Naples, ein tochter hett
genant die schön Magelona. die were von leib,
gestalt, geperd, vnd allen tugenden mer getzirdt,
dan er in weiplichem pild nie gesehen noch zu loben
gehört hett, vnd wie zu gefallen derselben des
künigs tochter gen Naples köme, do ritterspil zu
treiben, so mancher ritterlicher heltt, die schonen
juncfrawen zu sehen, vnd ettlich mechtig herren,
ir gnad zcu erlangenn, das on zweiffel an dem
hoff mer ritterspill zu lernen vnd eynem jungen
man zu sehen were, dan an ainichem ortt, das
der zeitt mocht funden wern. vnd als nun vill
von der vnmeslichen tugendt vnd schon der ge-
nanten des künigs tochter vnd ritterspilen, die von
iren wegen getriben würden, gesagt was, vnd
der jung grass Petter das gemerckt vnd zu her-
zen genomen hett, wardt er in im selbs dem
stetigs nach dencken vnd bewegen, wie er jung vnd
10

starck were vnd sich also daheymen verlege, das er sich pillich schemen soltt. dozey vergaß er nitt der schön vnd tugent, die er von der schonen Magelona sagen gehortt hett, vnd wardt ye lenger je mer im fürsetzen, die welt vnd sündertlich die schon Magelona zcu sehen. in diesen gedancken vertreib der jung grass ettbo vill tag, piß das die jhenen, so seinem vatter zcu hoff kommen, zerritten waren, vnd gedacht stetigs, durch was mittel er vrelaub von seinem vatter vnd seiner mutter erlangen mocht, dan er west, als sie in vnmassen lieb hetten, das er liderlich nit gelassen würd, auch in was gestalt er solche rayß fürnemen woltt, vnd beschloß in im selbs zu zihen als eyn irgeender ritter durch die welt, sein glück zu suchen. vnd als der jung grass solches seines fürnemens ein endtlichen beschluß in im gemacht hett, auch mit was wortten er sein vatter vnd mutter vmb vrelaub ersuchen woltt; vnd ein tags, als sein vatter vnd mutter ainig in irem gemach pey einander sassen, vnd den grassen gedaucht, sich nit lenger mögenn enthaltten, knitt er für sein vatter vnd mutter nider vnd sprach: herr vnd vatter, auch hertzliebe fraw vnd mutter, ich pitt demütiglich in aller vntertenigkeit, als mir das zu thun wol gepürtt, meyn vleissig pett zu hören. Ich waiß, das ir mich habt erzogen vnd piß her gehalten in

grossen eren, nit mit wenigem kosten, den ir von
meinen wegen erlietten vnd gethun habt. das ich
wenig roms noch ere erlangt hab, als woll vill ander
fürsten vnd herrn gethun haben, darvmb pin ich ge-
naigt, so verr das ewer gutter will ist, zu zihen, die
welt zu sehen. vnd warlich bedunckt mich, das solchs
großlich meyn ere vnnd ewer nutz were. Darvmb,
hertzallerliebster herr vnd vatter, auch allerliebste
fraw vnd mutter, pitt ich auff das allerdemütiglichst,
so ich das ymmer thun kan vnd mag, mir als vill
gnad vnnd willens zu berweisen vnd euer freunt-
lich vrlaub mit tailen. vnd als der graff vnnd die
gressin ires suns fürnemen vnd pett hörten, wurden
sie paide hertzlich trauern, vnd der vatter sprach:
hertz lieber sun, du weist, das wir keyn kindt oder
erben haben noch bekommen, dan allein dich; du pist
auch allein vnser trost vnd hoffnung. du weist auch,
wo (das aber gott verhutten woll) dir ettwas wider-
wertigs vnd vnglücks zustecken soltt, das vnser
graffschatz verlorn were. Dergleichen sprach auch
die gressin: hertz lieber sun, die jhenen, so also zihen,
zihen, ere, gutt vnd gnädigkeitt der fürstenn vnnd
hern zu erlangen, des dir von den gnaden gottes ganz
kein nott ist. Dan wir sein reich an gutt, an landt,
vnnd an leütten. So hast du dich piß here gehalten
der müssen, dastu von meniglich nahent vnd fere

an tugenden vnd manlichen ritterlichen datten für
all ander berümbt pist. Des halb du kein vrsach hast
zu zihen vnd mein hernn deyn vatter vnnnd mich zu
lassenn. du sichst, das wir nuen pede alt sein vnd
kein zeittlich freud noch hoffnung dan allein dich
haben. Darumb, lieber sun, ich pitt dich auffß freünd-
lichst, als das eyn mutter gegen iren lieben sun vmer
gethun kan vnnnd mag, kintlicher lieb an meynem
hernn, deinem vatter, vnd mir nit zu vergessen; vnd
wo du nitt ander dan dein piß her angetzaigte vrsach
hast, deynem fürnemen abzusteen vnd pey vns
hie zu beleiben. Vnd als der jung graff hört, das
seinem vatter vnd seiner mutter sein fürnemen also
wider wasß vnd im nit vergönnen wolten, wardt
er in im selbs gangß traurig vnd bekümmert, vnnnd
mitt zehenden augen fing er an vnd sprach: Ich
pin der, der begertt ewernn willen vnnnd gepott zu
thun, nitt dest minder, so ich mitt ewerem willen
vrlaub erlangen mocht, were myr das freudenreichst
vnnnd liebß, das mir dießer zeitt bescheen möcht.
dan eyn jung man mag in dem, das er die welt vnd
syttten ander landt sicht, an geschicklichkeit vnnnd
anderem mehr zu nemen, dan stetigs do heym ligen.
Darumb ich noch auff das fleissigst pitt, mir solches
meynem fürnemen zu vergünnen.

Wie der graff vnnd die greffin dem jungen
graff Peter erlaubten, die welt zu sehenn.



Die I figur.

Als nunder
graff vnd
die greffin sa-
hen den guten
willen vnd
fürnemen ires
suns, was in
thun vnd lassen
schwer vnnd
westenn nitt,

was sie im zu antwort geben soltten. Der jung graff
was stetigs auff seynen knyen wartendt der antwortt
seiner eltern, vnd als die schweigen, sprach er wider umb:
Aller liebster herr vnd vatter vnd aller liebste fraw
vnd mutter, noch mals pitt ich auff das aller fleissigst,
sam ich das thun kan, mich meynen pett nitt zu ver-
zeyhen. Also sprach der altt graff: Sun, nach dem du
solchen verlangen hast, die welt zu sehen, das doch in
feynem weg nott were, wollen dein mutter vnd ich dir
erlauben. ader gedencck, das du nit thust, das wider ere
vnd gutt sytten sey. pis gott forchten vnd dine dem mitt
vleiß vor allen dingen, vnd hütt dich vor pösser gesel-
schafft vnd gedencck herwider zu kommen auff das erst,

sam du mit füeg magst, vnd nym goltt, silber, roß
vnd harnisch vnd wasß dir zu deinem fürnemen nott
ist. vnd als dem jungen grassenn das vrlaub zugesagt
wasß, mitt grossen freuden danckt er in demütiglich.
sein mutter nam in auff ein ortt vnd schenckt im drey
ring, die vbir die maß kostlich vnd vil gelts werdt
waren, die solt er ir zu gedencken vleissig behalten.
darumb er pillichen danck sagt. vnd wardt sich mitt
aller nottdurfft zu rüsten. Nam zu im edel vnd
knecht, die er im zu dienen tuglich acht, vnd nam
vrlaub von vatter vnd mutter, die in sere vermanten,
sich tugendt zu vleissen vnd vor poser gesellschaft
zu hütten, vnd reytt hin weg des heimlichsten, so er
immer kunth, vnd verpott all den seynen, zu sagen
wer, ader wan er wer, ainichem zcw offenwaren.
vnd als er noch seinem abschiedt pey sechs tagen
geritten wasß, kam er gen Naples, do die zeitt der
edel künig Magelon mit seiner künigin vnd ir schonen
tochter Magelona hoff hiltt, vnd zoch in eyn herbrig
gelegen an eynem platz, der noch auff heüttigen tag
der fürsten platz genent ist. vnd als er do zu herbrig
lag, wardt er sich pey seynem wirtt der sytten vnd
gewonheitt des lands vnd hoffs erkunden, vnd ob
in der statt oder an dem hoff nymandt frembds von
rittern vnd edeln, die für ander berümbt weren, ver-
handen weren. Sagt im sein wirtt, wie kurtzlich eyn

frembder ritter an hoff kommen were, mitt namen
 Heinrich von Kampans, der were sere eyns guten
 lobs berümpft. dem zu lieb hett der künig auff den
 nechsten suntag ein gestech verordent. also fragt der
 edel Petter, ob die fremden ritter auch am hoff ange-
 nem weren, vnd ritterspill treyben dörrften. der
 wirt anttwortt im, wer vom adel vnd woll gerust
 köme, der würdt fast herlichenn empfangenn.

Wie der jung graff auff pan kame, do
 zu rennen vnd stechen. ¶ Die 2 figur.



Den nech-
 sten son-
 tag darnach
 begert Peter
 hertzlich zu
 sehen die scho-
 nen Magalona,
 hortt frue meß
 vnd macht dar-
 nach seyne roß
 hübsch zwrich-

ten vnd als, was von claidung zcu im vnd den rossen ge-
 hortt im zcustendig, liß er als in der ere sanct Petter (den
 er lieb hett) mit schlüsseln auffss reinst behencken vnd
 ziren, und auff seym helm zwen wolgemacht schlüssel
 von sylber, die fast reich waren vnd subtill gemacht.

Als nun der künig gessen hett, vnd sich eyn
yeder auff der pan ertzaiigen soltt, ward der
künig sampt seinem adel, die künigin mit Maga-
lona vnd frauen zumer auff der prucken, so
neben der pan köstlich auff gemacht was. Der
jung graff Peter sandt sich gar allein, kam auff
die pan vnd steltt sich an das aller nyderst ortt,
so haben mocht als eyn fremder ritter, der kein
bekantnus do hett oder ymantz, der in hin für
pröcht. Als nun zeitt kam an zu sehen, kam der
herolt des künigs vnd rüfft auß, ob keyn ritter
do were, der von wegen der frauen vnd junc-
frauen ritterspill treiben woltt, der soltt sich
zaigen. Als pald kam her Heinrich von Crapana
auff pan. wider den kam eyner des künigs ritter,
aber herr Heinrich randt den selben ritter weitt
hindter sein roß vnd prach sein spieß; vnd des
ritters spiß fiel her Heinrichs roß zwischen die
pein, also das hern Heinrichs roß mit im zu po-
den gieng. do wolten des erst gefallen ritters
freundt sagen, er were vom stoß gefallen. des
wardt herr Heinrich so zornig, das er nymmer
stechen woltt. Also rufft der herolt wider auß,
ob yemantz mer stechen woltt. do kam der jung
graff Peter auff die pan wider des küniges ersten
ritter, so gefallen was. der edel graff Peter was

zornig, das der ritter herrn Heinrich vnrecht thun
hett, der doch eyn berühmter ritter was, vnd
ließ mit verhengtem zaum mit geymnen auff den
ritter geen, das er in vnd seyn roß als zu po-
den stieß, das all vmb steend fast verwunderten
des grossen stoß. vnd sprach der künig: wer mag
der frembd ritter sein, er ist von gutten tugen-
den? wolt wissen, von was landen er were.
schickt im seyn herolt, das zu erfragen. Der
edel graff Peter antwortt: sagt dem künig, ich
habs im gelüb, meyn namen nyemantz zu sagenn,
doch sagt im, ich sey eyn armer ritter auß franck-
reich, der die werlt sucht vnd begertt, schon
frauen vom adel zu sehen, vnd ere oberkumen.
als der künig die antwortt vernam, sprach er:
der ritter ist edel vnd holtselig, das er seynen
namen nit sagen will vnd kumpt im von eyner
grossen feckeitt. Nach volgett stach er mit
manchem ritter, aber in somma, er stach sie
alle zu poden, also das der konig vnd aller
adel sprachenn, sie mochten woll leyden sein er-
kantnuß zu wissenn, dan sie nye paß hetten
sehen ritterspill treiben, dan den edelnn Peter,
der seyn spieß so recht vnd woll fürtt. vnnnd
Magalona redt mit yren hoff frauen, sagt,
der ritter hett sich woll gehalten vnd were
18

hübsch. also schied der edel Peter von der pan mit dem danck, so er allen ab gewonnen hett. vnd herr Heinrich von Crapana vnd ander mehr belaitten in in sein herberich. von der stundt liebten sie pede herr Heinrich vnd der edel Petter allweg an eynander vnd hielten gesellschaft an eynander.



Die 3 figur
Uil thor-
nir vnnnd
gestechsmacht
der künig vol-
bringen von
wegenn seiner
schönen tochter
Magalona,
die groß ge-
fallenn vnd

lieb zu dem ritter vom schlüssel hett von wegen seiner ritterlichenn thaten, so er stet vbet, vnd als der künig sache, das der jung ritter so feck vnd behent was mit seynem leib vnd adelich gepar, sprach er zu seynen leütten: an sele ist dießer junge ritter von grossen geschlecht vnd ist wirdig, das wir im hin für mer Ere thun dan piß her beschehen. darumb erkündigt euch vnd macht ander erforschen von was leütten er sey 2c — —

Vnd eins tags im ere zu thun, lude in der künig
zum früe mall mit im zu essen, von dem der
jung ritter fast erfreuet was, dan er noch do
zu mall die schonen Magalona nit nach seynem
guten willen gesehen hett. vnd aber im grosser
ere zu thun, wardt die schon Magalona dem
jungen ritter entgegen gesetzt, vnd wardt das mal
mitt allen den gerichten, so muglich was zu essen,
versehen, vnd das alles von wegen des jungen
ritters. Aber von allen speysen nam er kein acht,
dan allein wardt der jung ritter mit so grosser
lieb gegen Magalona gefangen, das er auff anders
sunst nichts, dan auff die vbermässig schön der Ma-
galona achtet, die vor im sass, sprechend wider
sich selbst, das in der welt nit möglich were,
eyn hubschere, freuntlichere, paß konntere junc-
fraw sein mocht, dan Magalona, vnd gluckhafftig
were der man, der ir genad vber keme. achtet im
auch nit möglich, die zu erwerben. Magalona mit
juncfreulichen guten sytten ye zu zeitten sahe
sie den jungen ritter freuntlichen an vnd maynet
nitt minder von Peter, dem jungen ritter, dan
der ritter von ir, wie yetz gemeltt. als nun das
mall volbracht, wardt allerley vill kurzweill
im fall anfangen. also der künig kurzweilt
mit der künigin vnd erlaubten der Magalona

mit den rittern vnd hern zu furtzweilen. also rufft
Magalona holtzeligen dem jungen ritter, der sich
schembt zu ir zu geen, vnd sie sprach: Edler
ritter, meyn her vnd vatter, der künig, hatt eyn
groß wolgefallen genomen in euern ritterlichen
thaten, auch all ander an dem hoff der grossen wun-
derlichen thaten vnd gnaden, die in euch sindt.
warumb kumpt ir nit oft zu hoff herein, furtzweil
zu suchen, dan der künig vnd künigin auch alles
hoffgesind vnd frauen zymmer hetten groß gefallen
an euch? vnd als der jung ritter hortt also die
schönen Magalona reden, sprach er: mein genedige
aller liebste fraw, es ist nitt genung allein dem
künig vnd der künigin der eren mir gescheen danck-
sagung zu thun, sonder euch, die mir, als von
eynem so nydern stamme vnd der mynsten eynem
an ewerm hoff ist, so vill eren thut, pillich danck
sage. ydoch hochmechtigste edelste fraw, ich pin zu
ewigenn zeitten ewer diemütiger ritter vnd knecht,
an welchen ortten ich funden werd. Magalona
sprach: Edler ritter, Ich danck euch ewers er-
pittens, begere euch fur eynen meynen ritter
zu behaltten. In dem tratt die künigin in den
fall, also must Magalona von dem jungen
ritter vrlaub nemen, das sie doch schwer an-
kam. ydoch sprach Magalona zu dem ritter:

Edelster ritter, Ich pitt euch, kumpt oft herein,
kürtzweil zu suchen, dan mich belangt vill,
mit euch in gehaim zu reden von den ritter-
spilen, so in eüern landen getriben werden.
mocht leyden, ich mocht yetz lenger mitt euch
rede halten. Nam also mit eynem fast lieblichen
ansehen vrlaub von im, do durch er noch paß
mit lieb verwundt waß. Also fürt die künigin
Magalona mit ir in ir kamern sampt allem
frawen zymmer, vnd der künig belieb pey andern
fursten vnnnd herren, dan er in vnd in sunder
dem jungen ritter fast vill eren thet. vnd fraget
den jungen ritter mit süessen wortten, wie er
hieß vnd wan er were, aber im mocht kein
ander antwortt werden dan allein, er were
eyn armer ritter auß Franchreich, der do suchet
gluck vnd ere zu vberkommen. des lobt in
der künig, das er seynen namen nit offnen woltt,
vnnnd mercket woll, das durch mehr frag feyn
antwortt von im wartten were. der künig
woltt auch in sein gemach gehn, also namen do
alle herren vnd in sunder der jung ritter eyn
freuntlich vrlaub vom künig vnnnd zog ein yeder
in sein herberig.

Wie der jung ritter der vbermesigen grossen
schon vnd freunthlichkeit Magalona nach dacht.



Die 4 figur 2c.

Als nun der
jung rit-
ter Peter wider
in sein herbe-
rich vnd in seyn
kammer kumen
was, fing er
an zu dencken
an die hübsch
vnd holtsse-

ligkeit, ere vnd adell der hübschen Magalona vnd
auff die süessenn freüntlichen ansehen, so er ir ge-
thon hett, also das er hinfür weder lust noch ge-
fallen ader ruhe gehaben mocht. Des gleichen teth
Magalona, als sie in ruhe kame, anders nitt zu
denckenn, dan an des jungen ritters schöne, feckheit
vnd weißheitt vnd hett groß verlangen zu wissenn
sein wesen vnd von was leutten er were. dan an seim
wesen vnd thon erkennet wardt, das er gutt, edell
vnd von grossem geschlecht sein mocht. vnd so ir das
wissent sein mocht, weßt sie keyn in der werlt, den sie
für in gehaben mocht, in sonder so er ir zu lieb
an den hoff nach geraist hett. Als Magalona den
dingen lang nach gedacht hett, sandt sie das ir nit
müglich were, nichtz allein zu schaffen, sonder müßt

eyn vertraute person, die ir beholffen were, haben,
vnd gedacht do auff ir hoffmaisterin, so sie von kindt-
heitt auff ernert vnd gezogen hett. vnd eins tags
nam sie gemelte ir hoffmeisterin auff eyn ortt in ir
kammer vnd sagt zu ir: mein aller liebste hoffmeisterin
vnd pflegerin, ir habt mir allweg erzaigt, mich fast
zu lieben, habt mich auch gelibt, vnd darumb hab ich
kein mensch auff dießer welt, dem ich mer vertrauen
oder glauben geben woltt als euch. Darumb will
ich euch in peichtweiß vnd groster heimligkeit mein
groß anlygen anzaigen, der hoffnung mir zu helfen
in meynen grossen noten, vnd das pey leben nymanz
offnen, sonder mir ewer gutt reth mit tailen. Die hoff-
maisterin antwortt: Großmechtige tochter, wisset,
das ir auff aller welt nichtz begeren mügt, vnd soltt ich
darumb sterben, ich woltz von eweren wegen thun.
Darumb sagt mir euer anliegen vnd fürcht euch gar
nichtz. Magalona sprach mit grossem seuffzen: Ach
ich hab mein hertz so gar vnd gantz auff den jungen
ritter, der noch allwegen das pest mitt stechen, rennen
thon hatt, gelegt, das ich weder essen, trincken noch
schlafen mag der gestalt, so ich gewiß were, das
er von guttem adel geporen were, müst er meyn herr
vnd freundt sein. Als nun die hoffmaisterin der Maga-
lona fürnemenn vernam, erschrack sie fastprechend:
aller edelste liebste tochter vnnnd fraw, was sagt ir do?

wist ir nit, das ir so von hohem stammen vnnd edelm geschlecht seytt, das der gröſt herr in der welt fre were, freunthſchafft mit euch zu machen vnd euch zu haben, vnd ir ſetzt euer hertz do auff ein jungen vnbeſanten frembden ritter, vnd nit wiſt, wer er oder die ſeyn ſindt. vnd villeicht begertt er anders nitt, dan euch von eren zu bringen vnd euch darnach verlaſſenn. pitt euch, hochſte fraw, wollet euer hertz gar von im feren vnd wenden vnd ſeyn nymmer gedencen, dan ſoltt ſolchs euer vatter vnd mutter von euch erfahren, würden euere ſürnemen gar ſorglich gegen ynen ſeyn. Es iſt umb eyn kleine zeitt noch zu thun, die ir mit leyden habt, dan werdt ir, ob gott will, von euerem vatter vnnd mutter mit groſſen eren vnd hohem adel woll verhayratt vnd auch noch euerem gefallen. Als Magalona merckt, das ir hoffmeiſterin ir ſürnemen mißviel vnd nit darein verwilligen woltt, wardt ſie drungen durch lieb faſt traurig zu ſein; dan ſie die lieb ſchon pracht hett, das ſie ſain kein krafft mer hett, vnd ſprach: mein aller liebſte pflegerin, iſt das die lieb, die ir zu mir habt, das ir woltt verſachen, das ich alzo ende mein leben vnd ſterb von keiner hilff wegen? Ach iſt die ertzney, ſo mir helffen mag, ſo nahet. Ich ſchick euch doch ſo weytt nitt, das ir mein vatter oder mutter noch nymantz beſorgen dürfft. dann habt ir mich ye lieb gehabt, ſo dint mir domitt oder ir werdt ſehenn,

das sich in kurtz durch trauern mein leben enden
wirt. vnd in dem reden vil sie zu der erden in
eyner grossen ammacht, also das ir hoffmeisterin zu
schaffen hett, sie wider zu erkücken. vnd als sie wider
reden kuntt, sprach sie: hoffmeisterin wist, er muß
von hohem stammen vnd adel sein, darumb er seynen
namen also verpirgt. glaub ader gengtlich, so ir in
darumb fraget, er verhielt euch deß nitt, sonder er
sagett euchs. Als nun die hoffmeisterin sach vnd er-
kennet, was Magalona durch lieb willen lied, trost
sie die sprechent: Nun, so es ye euer will vnd may-
nung ist, will ich arbeit nemen, mit im von euerent
wegenn zu redenn.

Wie die hoffmeisterin den jungen ritter Peter in der
Kirchen fandt vnd mit im von Magalona wegen redt.



Die 5 Sigur
Die hoff-
meisterin
teth vleiß den
jungen ritter
Peter zu fin-
den, den sie in
der kirchenn in
eyner capellen
allein fandt
also petendt.

Also teth sie, sam were sie petens halb do, vnnnd als sie auß pett hett, kennet sie der jung ritter, dan er sie offft pey Magalona gesehen hett, vnd teth ir ere an. do sprach sie zu im: herr, mich verwundert fast an euch, wo ir euerenn namen so gar nit offnen woltt vnd von wan ir seytt; vnd ich weiß doch fur war, das der künig vnd konigin vnd in sunder die fraw Magalona groß begird tragen, zu wissen, von was stammen ir seitt; vnd wers euers gefallens, mir aynig wissen darvon zu thun, pin ich sicher, mein gnedige frauen Magalona domitt zu erfreuen. Als der jung ritter die hoffmeisterin also hortt reden, erschluchget er, ydoch erkant er, das solche rede von Magalona kam, und sprach: Edle fraw, Ich sag euch danck, das ir so freuntlich mit mir geredt habtt, vnd danck auch allen den, die begerenn mein namen zu wissen, vnd in sunder der schonsten vnd edelsten frawen Magalona, welcher ir meynen freunthlichen gruß sagen woltt, do pey, das sie es nit in arg auff nemen woll; dan, syder ich von meynem landt vnd erdt- rich abgeschieden pin, hab ich meynen namen oder stammen kein menschen geoffnet. vnd aber dar- umb sie die schonst vnd edelst in meinem hertzen geacht ist vnd von iren wegen mehr dan von keiner creatur wegen thun woltt, so sagt ir, nachdem sie meynen namen begere zu wissenn, sey

ich von grossem edeln stammen, vnnnd sie sich also
des benügen laß vnd weytter mein namen nitt nach
frag. vnd pitt euch, diß klein ringlein von meynen
wegen zu haben, das ich ir nitt dorfft geben, vrsach,
daß solchs zu gering vnnnd kindisch ist. gab ir also
ein von den ringenn, so im sein mutter geben hett,
die ser kostlichn vnd reich geacht waren. Die hoff-
meisterin sprach: Edler ritter, Euch zu dinst will ich
den ring der schon Magalona antwortten vnd
ir alles, was do gesagt habt, zu wissen thun. do
mitt schiden sie von eyander. Als die hoffmeisterin
verlaub vom jungen ritter genommen hett, gieng
sie fast frolich wider heim darumb, daß sie nach
notturfft mit dem jungen ritter geredt hett, vnd
dacht in ir selbs: es ist ye war, was Magalona
gesagt hett, wie der ritter an feel von hohem
vnd edeln stammen seyn soltt, dan seine erbere vnd
edle erzaigung vnd wandel das bezeüigten. In denen
gedanccken kam sie zu Magalona, die ir mit begir-
lichem hertzenn gewartt hett; erzelt ir do alle rede,
so sie mitt dem jungen ritter gehabt, gab ir auch
den ring. Als nun Magalona die freunthlich
rede vnd antwortt von dem jungen ritter ver-
nam, sahe auch den reichtumb des rings, sagt
sie zu ir hoffmeisterin: Aller liebste hoffmeisterin,
hab ich euch nit vor gesagt, das er von eym
28

hohen edeln stammen were. warlich mein hertz
sagt mirs stet an. meint ir, mein liebste hoffmeisterin,
das dießer ring von eynem klein geachten man komen?
sag euch für war, meyn glück stett in dem menschen,
und mag nitt anders sein, ich will den haben vnd
beger den zu lieben vnd nymmer fein andern. dan
meyn hertz vnd syn stett zu im, syder ich in am
aller ersten mall sahe. vnd erkenn, das er allein von
meynen wegen her kommen ist, nach dem er von
guten geschlecht vnd edelm stammen ist. Auch ist
er der pest, dürstigst vnd hübschst ritter, so in
der welt sein mag. were ich aber nitt hertt vnd
törett, wen ich in nit liebt? Er wolt ich eins
posen todes sterben, er ich in nit vber alle crea-
tur lieben woltt, oder in von eins andern we-
gen vergessen. Darumb, mein hertz aller liebste
hoffmeisterin, tuth im mein guten willen nit ver-
haltten vnd gebt mir do pey ewern pesten ratt,
mich von stund an zu erfreuen. Ach was grosser
freud will ich mit dießem ring haben. als nun die
hoffmeisterin die schon Magalona also hortt reden,
das sie sich so geblichen iren willen offnen vnd
volbringen woltt, do erschrack sie fast hartt vnd
sprach zu Magelona: mein aller edelste vnd schonste
tochter, ich pitt euch, ir woltt euer fürnemen vnd
begir von euerm hertzen wenden, dan es were

vnerlich, das so ein schone, hochgeporne tochter,
als ir seytt, sich so liderlich vnd pald in lieb gegen
ein frembden, vnbeant man geben soltt vnd
verharren woltt. Als die schone Magalona ir hoff-
meisterin also hortt redenn, mocht sie der rede nit
lenger leyden vnd sprach zu ir: Nennet in nit
mer frembd oder vnbeant, dan in der gantzen
welt hab ich vnnd weiß kein lieber mensch dan
in. Darumb pitt ich euch, das hinfür solcher
rede schweigett, habt ir mich anders lieb. Als die
hoffmeisterin solche rede vernam vnd Magalona
willen sach, woltt sie do nit weiter wider reden
vnnd sprach: mein aller liebste fraw, was ich gesagt
hab, ist allein ewer ere vnd sitten zu bewaren.
dan die ding, so vnordenlich vnd vnwolbesunnen
bescheen, sein nit zu loben vnd den vnerlich, so
solches thun. mir gefeltt woll, das ir in lieb habtt,
dan er ist sein woll wirdig, yedoch das erlich zu
gee, wie es gehort vnd seyn soll, vnd zweifelt nit,
ich will euch mein pest redt vnd hulff mit taylen.
Als Magalona hort ir hoffmeisterin also reden,
wardt sie eyn clein gestiltt vnd sprach: mein aller
liebste hoffmeisterin, ich will thun, was ir mir
raten werdt. Die selben nacht schliff Magalona
paß, dan ander necht gethon hatt, doch stet den
ring pey ir, do mitt sie alle kurtzweil traib mit
30

fussen vnnnd andern, vnd als in gedechtnuß des,
den sie lieb hett; schlieff also piß schir zum tag.
do traumb ir, wie sie vnd der jung ritter pey
ein ander in ein gartten weren, do sprech sie:
Edler ritter, ich pitt euch vmb aller lieb willen, so
ir zu mir mocht haben, das ir mir eüern namen
kunth tuth vnd von was gegent oder lands ir
seytt vnd von was geschlecht. dan ir liebt mir
für all menschen auff erden. darumb woltt ich
gern wissen, wer der ritter were, so mich liebt.
vnd sie gedaucht, wie ir der jung ritter anttwortt:
Edelste fraw, es ist noch nit zeitt, das ich euch
solchs offenwar mach. pitt euch, woltt euch des
verwegen zu wissenn. soll euch in kurtz an ver-
halten seyn. vnd gedaucht sie do, ir gebe der jung
ritter noch einen schonern ring, dan ir die hoff-
meisterin vor pracht hett. vnd also schlieff die schon
Magalona in grosser süßigkeitt piß an den tag.
vnd als sie erwachet, erzeltt sie der hoffmeisterin
allen iren traum. die erkennet woll, das die jung
tochter all ir hertz vnd gedancken auff vnd in den
jungen ritter gewendt hett. darumb trost sie die
tochter mit süßen wortten, so vill sie mocht.
Wie vber ettlich tag der jung ritter
die hoffmeisterin in der kirchen fandt. Teth
sich zu ir, ir ettlich heimligkeit zu sagenn.



Die 6. ffigur.

Eins tags
fand t
der jung ritter
die hoffmeiste-
rin in der fir-
chenn, teth sich
zu ir heymlich
mit ir zcu re-
denn. do sagt
im die hoff-

meisterin, wie die schone Magalona so groß gefallen
an sein ring hett genomen vnd im des so groß
dancf sagett. der jung ritter sprach: fraw, ich hab
euch den ring vermaint vnd geben, dan nit zimlich
was, so ein gering clainat einer so hohen iuncf-
frauen zu geben, als Magalona ist, wie woll meyn
leib vnd alles, was ich vermag, soll ir sein. vnnnd
wisset, das mich ir vbertreffenlich schone so hart vber-
wunden vnd gefangen hatt, das ich nitt mehr schwei-
gen mag vnd muß euch mein sach gar erzelen. dan
wirtt sie nit mitleiden mitt mir haben, so ist kein er-
mer mensch auff aller erden dann ich. fraw, ich will
euch all meyn hertz vnd fürnemen öffnen, dan ich er-
kenne, das ir der schonsten Magalona inderster rath
vnnnd freündtin seyt, vnd pitt euch, wollet ir von

meynen wegen sagen, was ich euch gesagt hab.
Die hoffmeisterin sprach: Edler ritter, ich danck
euch eüers vertrauen. Ich will euer pottschafft laut
euers begerens der schön Magalona nitt verhalten,
yedoch verstee ich nitt, in was gestalzt ir euer
lieb gegen ir mainet oder verstett. dan ob ir vn-
ordenliche oder vnerliche lieb do vermainen woltt,
dorfft ir weitter nichtz reden noch gedenccken. Der
jung ritter anttwortt vnd sprach: fraw, ehe woltt
ich des posten vnd schendtlichsten tods sterben, ehe
ich an ein vnerlich, schmehlich lieb gedencckenn
woltt, sonder in aller tugent, erberkeit vnd gott-
licher lieb der edelsten, schonsten frauen beger zu
dienen. Die hoffmeisterin sprach: Edler, vester ritter,
eüer erbers erpitten will ich der schonsten Magalona
von euch nitt verhalten, yedoch so ir so gerechte
ordentlicher lieb zu ihr vermaint, warumb woltt ir
ir dan eüern namen vnd stammen nit offnen? dan
so ir mocht von eynem stammen sein, es mocht
zwischen euch vnd ir ein hayratt gemacht werden.
dan die fraw hatt euch von grundt ires hertzen
lieb, vnd traumbt ir offft von euch, vnd wen wir
allein sein, thu wir anders nit, dan von euch reden.
Der jung ritter sprach: fraw, mit den wortten
erfreut ir mich gantz. pitt euch, wolt von meyn-
nen wegen so vil thun vnd schaffenn, das ich

in gehaim selbs mit der edeln euer frauen reden müge, so wil ich ir meyn namen, meyn geschlecht vnd von wan ich bin an zaigen aber sunst keinem menschen auff der werlt dan ir allein. Die hoffmeisterin verhieß im, ir solches zu sagen, vnd wirtz ires gefallens seyn, will ich helffen, das ir mit ir selbs redt. Des danckt er ir gar höfflich, vnd pitt euch, wollet ir dises klein ringlein von meynen wegen geben. vnd so sie den zu gefallen woltt haben, neme ich zu grossen eren vnd danck von ir, dan mich dünckt, der erst ring sey ir nit gemess. vnd sagt ir damit meyn vntertenig willig dienst. Die hoffmeisterin sprach: Edler ritter, Ich sich euch so vernüfftig woll gethon, das ich ir den ring antwortten will, auch euer pottschafft enden vnd beuolhen sein, das ir selbs mit ir reden soltt. Des danckt ir der jung ritter treulich.

Wie die hoffmeisterin wider zu der schönstenn Magalona kame.

Die hoffmeisterin kam wider zu irer frawen Magalona, fandt die vor grosser lieb frantz, dan sie mocht kein ruhe haben. vnd als sie die hoffmeisterin sach, stundt sie auff vnd sprach: meyn aller liebste hoffmeisterin, seytt mir gott wilkumen. Ach bringt ir mir gutte mere von dem, den ich für alles lieb warlich, gebt ir mir keyn gutten trost, das ich in sehe oder mit

im selbs rede, so muß ich sterben. Die hoffmeisterin antwort ir vnd sprach: aller edelste vnd liebste frau tochter, ich will euch eyn ratt geben, der euch erfreuen soll, vnd ob gott werdt ihr erkennen, das ich euch lieb hab. als pald vmbsing Magalona die hoffmeisterin vnd kusst sieprechendt: ach aller liebste hoffmeisterin, gute mer! die hoffmeisterin sagt ir, wie der ritter pey ir gewesen were vnd hett treulich nach Magalona gefragt vnd ir sein hertz vnd willen gangz geoffnet, wie er sie so lieb hett, das er sich sterbens verwege. vnd glaubt mir, schonste tochter, habt ir betrübnuß für in, so hatt er mehr laids für euch oder von eurent wegen. vnd vill mehr: die lieb, die er zu euch hatt, ist ordentlich, erlich, gottlich vnd mit tugenden vnd adel geziret. vnd bestett vnd do kein vnerlich gedanken, das mich dan sere fast erfreuet. vnd wisset, hertz aller liebste tochter, das nye kein ritter so jung so weißlich, züchtig redt, als er tuth. vnd muß an zweiffel von grossem stammen vnd guten leuten gepornn sein. vnd ist sein groß begern ob allen dingen, mit euch allein zu reden. do will er euch sein namen, sein geschlecht vnd gegen anzaigen. vnd will thun alles, was ir mit im schafft. lest euch freuntlich grüssen vnd pitten, im eyn tag, stund vnd statt an zu zaigen, do er euch vnd anderst sunst nyemandt sein hertz vnd willen eröffnen müge.

vnd pitt euch, diß klein ringlein zcu nemen vnd von
seint wegen zu behalten. als nun Magalona die
hoffmeisterin vernam vnd sach den so kostlichen ring,
der noch vil kostlicher wardt, dan der erst, vor freu-
den wardt sie rott vnd sprach zu irer hoffmeisterin:
wisset, das ist der ring, dar von mir nun traumbt
hatt, dan das hertz sagt mir nichtz, es wirtt mir
war. vnd glaubt mir gentzlich, das der meyn pul
vnd erlicher man seyn muß. vnd an in kont ich weder
lust noch gefallen haben. pitt euch, helfft ratten,
in welcher vnd pesten gestalt das beschebenn müg,
dan ich kan nicht lenger peitten, ich muß mit im
selbs reden. vnd darumb, meyn liebste hoffmeister-
in, sucht wege, das ich mit im reden vnd in sehen
müg nach meynem gefallen, dan ich hoff zu gott,
mit euer hülff meins begerens in endt zu komen.
Ir soltt auch euer arbeit nit verloren haben. also
verhieß ir die hoffmeisterin, sie wolt müglichen
vleiß an feren. Also belib Magalona den selben
tag vnd nacht in grossen freuden vnd schauet offt
ir zwen ring, küßet die vnd dancet im hertzlichen
in iren gedanccken.

Am andern tag die hoffmeisterin teth vleiß, den
jungen ritter zu finden, vnd fandt in in der gewön-
lichen cappellen, do sie vormals mit im geredt hett.
als pald er sie ersach, wardt er erfreuet vnd gedacht,

es komen frische mere von Magalona, der schönsten.
vnd ging der hoffmeisterin entgegen, naygt sich
vnd grüßt sie fast freüntlich. des danckt sie im.
Darnach fragt er, was die schonst Magalona teth
vnd ob er in iren genaden were. die hoffmeisterin
antwortt: Edler ritter, glaubt, daß ye keyn ritter
so ritterschafft triben hatt, glückseliger erfunden
wardt dan ir, dan die stund, do ir in das landt
kompt, ist glücklich gewesen, dan durch ewer red-
lich frömdkeit vnd schön habt ir gewonnen die
aller schonsten juncckfrauen. Auch ist nye kein solch
glück auff gestanden, dan ir habt ir genad vnd
lieb vber komen. sie laßt euch freüntlichen grossen
dancf sagen eüers köstlichen rings. den wil sie
ir lebtag von eüer wegen tragen vnd behalten.
begert von hertzen euch zu sehen vnd mit euch
zcu reden. will dar zu helffen, das ir nach allem
eüerem gutten gefallen mit ir redt, yedoch werdt
ir mir verhaissen pey ritters trew, das in eüer
lieb kein vnerlich gedanken noch fürnemen sey, als
dan so eym hohen adel zimpt vnd gepürtt. In
dem der jung ritter als der, so in allenn seinen
gedanken erber vnd frum was, knyet für das
creütz in der cappellen vnd sprach: fraw, ich schwere
euch hie vor dem heiligen creütz, das meyn may-
nung vnd fürnemen erber vnd gottlich ist, vnd

begere do anders nit, dan, so es gott schicken woltt,
die schonsten Magalona zum sacrament der heiligen
ehe zu begeren, oder gott verleyhe mir nymmer zu
leben. die hoffmeisterin hub in pey der handt auff
vnnnd sprach: ffür war, edeler ritter, ir habt so
groß verheißenn thon, das euch glaubt soll werdenn.
Ich will auch solches meynes edeln Magalona an
zaigen. pitt gott, das er euch gnad verleyhe, das
ir euerem begeren nach komendt. vnd soll es gott
füegen, mag ich woll sprechen, das in gantzer welt
feyn solchs par eheleut pey eynander sey als ir zwey.
Edler ritter, morgen nach mittag, so man pfligt
zu ruhen, so kumpt durch das klein türlein in Ma-
galona gartten. do werdt ir in ir kamer komen,
dar innen nyemantz dan sie sein soll vnd ich. vnd
das ir gantz allein mit ir redt, will ich auch ab-
geen, das nyemantz dan ir payde pey eynander seyn
soltt. Der jung ritter danckt ir gar fast freunt-
lichen. vnd als die hoffmaisterin der Magalona
den beschluß mit dem jungen ritter erzeltt hett,
wardt sie fast fro vnd danckt der hoffmeisterin
fast freuntlich vnnnd wartett also auff den, den sie
fast lieb hett.

Wie der jung ritter durch den gartten
zu Magalona kam. Die sibendt figur.



Und dem an-
derm tag
zu der veror-
denten stunde
der jung rit-
ter hett seins
beschaidts nitt
vergessen, kam
vnd sandt die
garten thür
offen, wie im

gesagt wardt, gieng eyn in der schonen Magalona red
kamer mit grosser begird. vnd do wardt nyemantz
dan sie vnd ir hoffsmeisterin. vnd so pald in Maga-
lona ersach, wardt ir angesicht rott wie die schonen
rotten rosen, vnd woltt auff steen vnd in empfaben
vnd küssen, dar zu sie die gross lieb zwang. yedoch
auff vernufft besan sie sich, den fuß noch nit zu thun.
ydoch ward alles ir angesicht mit farb verwan-
delt, vnd hüpfst ir das hertz im leib auff, vnd sach
in süessiglichen an. Der edel ritter verwandelt nicht
minder die farb seines angesichts dan Magalona,
do er die vbermesig schon an Magalona sach, vnd
west nit, in was gestalt er solt an heben zu reden.
dan er was so gar erfreutt, das er nit west, ab
er im lufft oder auff dem erdtreich was. dan also

tuth die lieb irenn vnterthonen. ydoch er knyet
nyder vnd mitt grosser scham sprach er: hoch-
geborne, edelste, schönste fraw, gott geb euch ere
vnd wollust. Die schon Magalona hub in auff
sprechendt: Edelster ritter, seytt wir gott will-
kommen. macht in neben sie sitzen. von stund an
tratt die hoffmeisterin ab in eyn ander gemach.
also die schon Magalona sprach zu im: Edeler
ritter, Ich hab gross wollgefallen, das ir do her
kommen seytt, dan ich gross verlangen gehabt hab
mit euch zu reden, wie wol vngespürlich, eyn so
junge tochter allein mit eynem mans pild reden
soll, als ich thu. ydoch die adellichen tugent, so
ich in euch gefunden, machen mich feck, solches
zu thun. wist, edeler ritter, das erst mals, das
ich euch ye gesach, gewandt ir meyn hertz; dan
so vill adels vnd tugent, als in eym menschen
seyn mag, ist in euch. darumb, edeler herr, sagt
mir ewer maynung vnd fürnemen auch euer namen,
geschlecht vnd wannen ir seytt; dan warlichen euch
mehr eren vnd gutz vergünne, dan keynem man auff
erden. darumb belangt mich fast zu wissen, wer ir
doch seytt, vnd warumb ir hieher komen seytt.
Der edell ritter stund auff vnd sprach: Edelste,
schönste fraw, Ich danck eweren genaden, das ich
durch ewer süessigkeit euer gnad vnd lieb erworben

hab, vnd doch in mir wenig guts noch tugent
ist. vnd es ist pillich, das ir meynen namen, ge-
schlecht vnd gegent wissett, auch, warumb ich in
das landt komen bin. yedoch pitt ich ewer groß-
mechtigkeit, solches keyn menschen, wer er sey, zu
öffnen. dan solches ist meyn maynung gewesen, do
ich do heym ab schid, hab es auch piß her keinem
menschen sagen wollenn. Nun wisset, hochgeborne
fraw, ich pin eyn ainiger sun des grassen von
Prouentz vnd pin des künigs von Franchreichs
eninclein, vnd pin von meynem vatter vnd mutter
weg zogen allein darumb, ich vernomen hett,
das ir die schonst fürstin auff der welt werdt, als
ir es dan seytt vnd noch schoner, dan gesagt ist;
vnd ewer lieb vnd gunst zu vberkomen, pin ich her
komen mit kleiner gesellschaft oder kleinem standt,
do vil grosser fürsten, hernn vnd ritter, die mehr
dan ich sein, vnd die wunder in ritter spilen triben
haben von euerent wegen, das ich besorgt, ich würd
inen nit gleichen mügen, ewer lieb vnd gnad zu
erlangen. warlich, edelste fraw, ich sag euch die
rechten warheitt von dem, so ir mich gefragt habtt,
vnd soll ewer lieb wissen, das piß in meynen todt
keyn andere dan euch haben vnd lieben will. Maga-
lona hieß in wider neben sie sitzen vnd sprach: meyn
edeler pruder vnd herr, gott dem hernn vnd schöpffer

sey lob, ere vnd danck von euer zukunfft vnd vnser
peder erkantnuß, dan ich schetz mich die gluckhafft-
sten in der welt, das ich ßo eyn edeln ritter, ßo von
grossen hohen stammen vnd grossen adel, den schon-
sten, wol konnesten, weisten vberkommen vnd funden
hab. vnd nach dem also aneyander, vnd ir, edelester
herr, von euerm landt allein, meyn lieb zu vber-
komen, geschieden seit, habt auch alle ritterliche spill
paß dan feyn ritter, den ich gesehen hab, verpracht
vnd seytt ein ritter ob allen rittern, ich soll mich
wol gluckhafft schetzen, das ir ßo vill mühe vnd
arbaitt von meynet wegen genomen habt. vnd
darumb, edler herr, were nit recht, das ir erwer
guttwillig arbeit verlürtt. vnd nachdem ir mir euer
fürnemen vnd willen geoffent habt, ist pillich, das
ich euch auch meyn hertz, gemütt vnd willen auch
eröffne. darumb, hie habt ir Magalona, euer aigne,
ewige, vntertenige frawen, vnd mach euch ietz
maister von gangem meynem hertzen, euch pitten,
wollet solchs treulich, heimlich piß auff vnser hoch-
zeit behalten. vnd seyt gewiß, mich ehe töten
lassen, ehe ich meyn willen dareyn gebe, eyn andern
für euch zu nemen. Nam do von irem halß eyn
guldene fetten mit eynem costenlichen geheng vnd
legt sie irem aller liebsten gemahel an sein halß
sprechendt: Durch diße fetten, edler herr, setz ich

euch in possession oder gewalt meynes hertzen vnd leibs, versprich euch hiemit als eins künigs tochter, das nymmer kein andern dan euch haben oder begeren will. halst vnd küßt in auff das aller freündtlichst. Der jung ritter vil auff seyne knye sprechendt: meyn edelste fraw vnd schonste in aller welt, ich pin nit würdig, euch dancksagung zu thun. dan wie ir geredt habt, also gefelt es mir vnd pin des wol zu friden. verhaß euch hiemit alle ewere gepott zu verpringen, so vil mir möglich sein wirt; dar zu mir gott helffen soll. pitt euer miltigkeit, von euerem elichen gesponsen zu nemen den ring, meyn zu gedencen. das was der dritt ring, so im seyn mutter geben hett, der vill kostlicher dan die andern zwen was. Magalona nam den williglich vnd küßt in nach eyn mal fast holtzseliglich. Darnach rüßt Magalona ir hoffmeisterin. als sie genung mit eynander geredt hetten, machten sie den anschlaß, wie sie oft an eyander sehen mochten. Darnach ging der jung ritter wider in seyn herberig vnd was frolicher, dan er vor je gewesen war. Also plib Magalona vnd ir hoffmeisterin pey eynander, liesen sich gegen nymantz nichts mercken.

Magalona vnd ir hoffmeisterin retten oft vnd vil von dem edeln jungen ritter. Magalona fragt ir hoffmeisterin sprechent: hertz liebste hoffmeisterin,

sagt mir die rechten warheitt, was bedunckt euch
oder wie gefelt euch meyn aller liebster vnd schonster
ritter? die hoffsmeisterin antwortt: warlich er ist in
allen seinem thon holtzselig vnd hübsch wol künet vnd
glaub, er sey von grossem hohem stammen. Antwortt
ir Magalona: Ich hab euchs stetz gesagt, das er von
grossem adel vnd frum were, des ich got pillich lob
vnd danck sagen soll, das er mir zu komen ist vnd
ich mit im verwandt pin worden vnd sein lieb ober-
kumen hab; dan in der welt ist keyn so grosse, edele
tochter, so sie den halbtayl seiner tugent west, sie
wurde fro seyn, sein lieb zu haben. Die hoffsmaisterin
sprach: Edle fraw, was ir sagt, dem ist warlich also;
aber ich pitt euch, edle fraw, das ir gutt acht auff euch
selbs habt vnd durch grosse lieb nit leichtfertig erkent
werdt. also, ab der jung ritte, ewer aller liebster,
sich am hoff vor allem hoffgesindt fünde, das ir gegen
im euch nichts mercken last, nach in vor andern an-
seheth. dan euer vatter vnd mutter oder ander mochten
das erkennen, darauff dan zwo geserligkeit entsprün-
gen. die erst, das ir beschemt mocht werden vnd ewers
vatters vnd mutters huld verliesen; das ander, solt
es zu wissen komen, proch ir den edeln, schonsten
euern aller liebsten umb seyn leben, vnd darnach,
wie wurd mir beschehen, herter dan nyemandt an-
ders gestrafft werden? Darumb pitt ich euch, das ir

euch weißlich haltet, wie eyner so edeln zu stett.
Warlich, meyn liebste hoffmeisterin, in allem meyn
thun wil ich eüerm ratt volgen, dan ich erkenn,
das ir mich lieb habt vnd mir treulich ratett. Dar-
umb, ob ir an mir was sehet, das mir vbel an
stünd, so gebt mir eyn zaichen. darauff will ich
vleißig achten, dan ich will euch volgen als meyn
liebsten hoffmeisterin vnd mutter. Ich pitt euch aber,
wen ich vnd ir allein sein, wollet mir erlauben,
das ich von meynem aller liebsten freündt Peter
reden müg. mit solchen will ich meyn zeitt ver-
treiben, piß ettwan vnser fürnemen zu endt laufft.
vnd vor allem pitt ich euch mir zu helffen, das
ich in oft sehe vnd mit im reden müg, dan auff
dieser welt kein größere freud nit hab. vnd solt
im eyn vbel an seinem leib oder sunst zu steen,
ich wurd mich selbs vor laid erwürgen.

Als nun der jung ritter in sein herberig kam, wardt
er der grossen genad vnd glucks gedencken, so im
beschehen was; lobt vnd danckt gottprechend:
Gott gab kein ritter nye dergleichen glück als
mir. kontt sich auch der grossen schon, so in Maga-
lona was, nit genung verwundern. Darumb gieng
er offter dan vor an hoff, auff das er sie oft
sehen mocht. Aber er kont sich adellisch vnd woll
halten, das nyemantz von seiner sach mercken kunt.

in sunder gegen dem künig west er sich wol zu halten solcher gestalt, das durch sein holtseligkeit vnnnd wol können in yederman ye lenger ye lieber gewan, paid, klein vnd groß herren. vnd wen er mit fueg mocht, sahe er sein schonste Magalona freuntlich an. domit ergetzt er sein hertz offft vnd, so im erlaubt wardt, in das frawen zimer zu geen, mit andern rittern kurtzweil zu treiben, west er sich fast recht zu halten.

Wie herr fferrier von der Kron, eyn grosser ritter, von Rom ritt gen Napples zu kommen, do selbst von wegen der schonsten Magalona zu rennen vnd ritter spill zu treiben. Die acht figur.



In der zeit was eyn großmechtiger ritter in Rom, der durch sein groß wolltath von ider man geliebt wardt, der hieß mit namen herr Serryr von der

Kron. der selb hett Magalonam fast lieb vnd wardt doch von ir nit geliebt, verhofft aber durch

sein ritterliche taten was zu wegen bringen, vnd
gedacht: sich zimet woll, das wir in Naples kemen
vnd do selbst stechen, rennen vnd ander ritterspill
treiben, domit wir die lieb der schonsten Maga-
lona noch pass vberkemen. patt den künig, cyn tag
auff rueffen lassen. das teth der künig vnd liß in
Francreich vnd andern vil künigreichen auff rüffen,
welcher von gutem adel were vnd von frawen vnd
juncfraw wegen ritter spill treiben woltt, der soltt
sich auff vnser lieben frawen tag im september in
Naples gerüst finden. der selben sandt sich cyn merck-
liche zall, von welchen die fürnemsten hienach benendt
sindt — Erstlich wardt do Anthoni des hertzogen
von Sauoyes pruder, der ander was Serryer des
marckgraffen von Montferantz pruder, Eduart des
von Borbons pruder, Peter des kunigs von Behem
eninclein, des künigs von Engellantz sun genant
Heinrich, Jacob des grassen von Prosentz pruder,
der des jungen offst gemelts ritters vetter was, der in
aber auff diß fest nit kennet. So waren vor in der
statt Naples der edel jung ritter Peter genant vnd
sein gesell herr Heinrich von Crapana, herr Serryer
von der Kron von Rom vnd ander vill, die nit all
genent werden, waren do. die all pliben sechs tag in
Naples woll gerust. Sich findt in der cronica von
Naples, das vor nye kryn grosser tag vnd mehr

adels do erschinnen sey als auff den tag. welchen
der künig Magalon allen groß ere erpuet. Als vnser
frauen tag kam vnd die herren alle messe gehort vnd
geessen hetten, kamen sie auff den platz der ritterschafft
genant Cathonie. do selbst wardt der künig vnd
künigin vnd aller adell mit sampt den gantzen frauen
zimmer, auß welchen die schön Magalona leuchtet
wie der morgen stern auß andern gemeinen sternnen,
dan eyn ider man groß gefallen hett, sie aldo zu
sehen. Die ritter waren all gerüst. der künig ließ
aufrüeffen, daß sie sich all nacheynander sehen ließen.
Do kam der erst, darumb der tag außgerufft wardt,
genant herr Serryr von der Kron von Rom. dar-
nach die andern all, wie sie hie vorn genendt sindt.
Aber Magalona hett stetz acht auff ihren edelen Peter,
der sich fast do hinden fandt. der künig ließ auß
rüeffen, das sich das gestech an hübe vnd eyn jeder
ritterlich sunder allen betrug stechen soltt vnd sich
eyn ider vliß, das pest zu thun. herr Serryr von der
Kron schrie mit lautter stym; er woltt auff den tag
von wegen der aller edelsten, schonsten Magalona
all sein krafft vnd macht erzeigen. wider den kam
Heinrich von Engelandt, eyn fast schöner ritter. die
ped prachen ire speer vnd, so Heinrich von Engelandt
nit hilff gehabt hett, were er gefallen, dan er von dem
stoß taub wardt. darnach kam Lancelot von Daleys,

der stach den ersten ritt Serryr von der Kron ab.
das teth dem edeln Peter von Prouentz zorn, mocht
auch sein hertz nit lenger verzeihen. Er wardt von
yderman genant der ritter vom schlüssel, dan nye-
mantz weist sunst kein namen nach seynen stammen.
die zwen ritten so hertt zu samen, das pede roß
vber fielen. do sprach der künig vnd aller adel, das
die zwen mechtig geacht ritter weren. Von stund an
betten sie andere frische roß. es darff nit fragens,
ob Magalona heimlich gott anrufft, das er ir iren
freuntlichen puelen behütt vnd im verlihe, das er
daß peste an dem tag teth. Als sie nun zum andern
mal daran wolten, stachen sie noch hertter dan vor
an eynander der gestaltt, das der edel Peter dem
Lancelot eyn arm ab stieß, vnd vil vom roß alzo,
das in sein leüt in sein herberig trugen. Darnach
kam Anthoni von Sauoye wider den edlen Peter
von Prouentze. aber der Anthoni hett nit houil sterck
als Lancelot; vil fast liderlich. Darnach kam herr
Jacob von Prouentz, des edlen Peters vetter. der
kent den Petter nitt, aber Petter kennet sein vettern
woll; vnd als der Peter sach, das sich sein vetter
rüstet wider in zu komen, sant er den herolt zu im,
liß im sagen, er soltt wider in nit komen oder stechen,
dan er hatt mir vil liebs vnd diensts in ritter spilen
thun, darumb nit wider in thun woltt oder im laides

thun mocht. pitt in auch, das er meyn müßig stee,
vnd ich bin zw friden vor dem künig zu bekennen,
er hab mir obgesigen vnd sey eyn pesser ritter dan
ich. do das sein vetter hortt, wardt er fast zornig,
dan er wasß eyn fast berumbter ritter. hett auch den
Petter, sein enencklein, die ritterspil vnterweist, dar-
umb in Peter verschonen woltt. herr Jacob ant-
wortt dem herollt: sagt dem ritter vom schlüssel,
hab ich im ettbo gefallen oder dinst thun, des sag
ich in ledig, vnd sticht er nit mitt mir, will ich in
eyn verzagten ritter schelten. Als der edel Peter das
von seinem vettern vernam, ward er zornig vnd ver-
troß in sere wider seinen vettern zcu thun. Nun
sie ranten zu sammen, do fürtt Peter sein spieß
vber zwerch. do stieß sein vetter sein spieß am
Petter mitten entzway also, das hern Jacob sein
roß hinden auff dem arß lag; vnd der edel Peter
hett sich nit verwendt am stich, als hett in eyn
federn troffen. Der künig vnd alles hoffgesindt
merckten woll, das Peter seins gesellens verschant
hett, westen aber nitt warumb. aber die schon Maga-
lona west es wol, das er seins vettern verschonet. Do
sie das ander mal zu sammen ritten, do teth der edel
Peter gleich wie das erst mal, woltt sein vettern
nitt treffen. Aber herr Jacob stieß sich selbs an seinem
enencklein ab, das er an der erden lag, vnd der

50

edel Petter von dem stoß nye kein stegraiff raumbt.
das verwundert alle die, so das sahen. Vnnd als
herr Jacob sahe, das der jung ritter die grossen
zwen stoß besessen was vnd doch in nit treffen
wollen, ließ er ab vnd stach nymmer. Aber nymmer
hett er gedacht, das seins bruders sun gewesen were.
Darnach kame herr Eduart von Worben, ein be-
römbter ritter. aber des ersten stoß stieß in der edel
Petter mit roß vnd allem zu der erden also, das
alle menschen sprachen: der ritter vom schlüssel muß
von grossem adel vnd meer dan ander ritter sein,
dan er was in all sein thon holtselig. Darnach
kam Serryr von Monferant vnd prach sein spieß
an dem edeln Peter, aber Peter der stieß in so hartt,
das ettlich stuck harnisch von im vielen, dergleich
auch von dem roß. mehr vill ander ritter, so an
den edeln Peter kamen, lagen all von jm nyder,
also das er das lob, danck vnd preiß behilt. der
edel Petter teth sein helm ab vnd kam für den
künig. do selbst der künig durch vrtail seiner rett
vnd aller grossen hernn den herolt hieß auß rueffen,
wie der ritter vom schlüssel den danck, ere vnd
preiß habenn soltt, dan er in allen ritterspilen das
pest thon hett von wegen frauen vnd juncckfrauen.
des danckten im der konig vnd alle hernn vnd ritter
auch die künigin vnd alles frawen zimmer. vnd

in sunder die schon Magalona die danckt im auß
eim fraiden reichen hertzen. der künig liß allen adel
zum tisch vordern. also zog eyn jeder heim vnd
zog sich ab. vnd als der edel Peter zu hoff kame,
teth er dem konig groß reuerentz vnd ere, als
ers wol konnt. im gieng auch der künig entgegen
vnd vmbfieng in fast freuntlichen vnd sprach:
meyn aller liebster freündt vnd edeler ritter, ich
dancf euch der grossen ere, so mir heütt thun habt,
dan ich mag woll sprechen vnd war machen, das
jetzt kein künig noch furst lebt, der eyn so schön,
fecken, starcken vnd wol künenden ritter an sein
hoff hab, als ich euch hab. Ich darff das nit
betzügen, dan euer werck vnd thaten betzeugen
solchs selbs, auch all herren, fursten vnd ritter, so
do entgegen sein. Ich pitt gott von hymel, das er
euch gnad verleihe zu bekomen alles, was euer hertz
begert, dan warlich ir seitt sein woll wirdig. Der
künig eret den edeln Peter mit allem, das im möglich
was. desgleichen tethen all ander hernn, dan eyn
yeder, so pey im sein mocht, was erfreüt. dan er was
von grossen vnd schonen glidmasen, von guter farb,
sein augen lieblich, sein har goldfarb. darumb sprach
eyn jeder: gott hat den hernn sündelich begabt, vnd sein
mutter solt sich des hoch haltten, ein solche frucht an die
welt pracht haben. Der künig schuff, das Lancelott

mit gutten ertzten versehen wardt, der auch pald an
seinem arm genaß. funfftzehen tag hielt also der kunig
hoff von wegen der herren, dy doher komen waren,
vnd retten stet von des edeln Peters tugenden. Als diese
mer der schonen Magalona zu wissen waren, wardt sie
fast fro, yedoch ließ sie sich gegen nyemantz merckenn.

Wie die hernn vnd fürsten wider vom hoff
ritten vnd zornig wasen, das sie des festen
ritters namen nitt westenn. Die neundt figur.



Als das ge-
steh vnd
der hoff ge-
endt wardt,
schieden die
fürsten, graf-
fen, ritter all
von dan, eyn
yeder wider
heym zu zihen.
waren al zor-

nig, das sie des edeln ritters vom schlussels namen
oder herkomen nit wissen hetten, nach erfaren hetten
mögen, der sich so gar redlich, fest vnd wolgethon
gehalten hett vnd in souil gutten ritterschafften den
dancß erobert hett, vnd verwunderten sich all, das
vnter so vill rittern in keyner erkant hett. Als nun

eyn jeder anheims kam, sagten sie von den groſen
ritterlichen thaten des ritters vom schluffel. Nach
volget kam der jung ritter zu ſeiner aller liebſten
Magalona, dan ſie mochten nit lang einß an daß
ander ſein. Magalona lobt faſt iren aller liebſten
mit ſeinen redlichen thaten. antwortt ir der ritter
ſprechendt: Ir, ewer ſchone vnd lieb hatt mich ge-
ſterckt, die ding alle zu uolbringen. darumb das lob
ewer vnd nit meyn iſt. alß ſie lang mit eynander
geredt hetten vnd der jung ritter Magalona verſuchen
woltt, ſprach er: Edelſte, ſchonſte Magalona, meyn
aller liebſte, ir wiſſet woll, das ich nun lange czeit von
euerent wegen von vatter vnnnd mutter geweſen bin.
Darumb, mein aller liebſte fraw, ich bitt euch, wollet
mir erlauben, das ich zu inen gihe vnd ſie ſehe. das
pin ich ſicher, das ſie groſß laidt vmb mich haben, des
ich mir eyn conſcienz vnd gewiſſen nym. das als ſprach
der jung ritter, das er der edelnn Magalona hertz vnnnd
weſen paß erkennen möcht. vnd als Magalona irs lieb-
ſten ritters fürnemen vnd redt vernomen hett, alß pald
ſchoß ir das waſſer in die augen vnd vil ir ober ir holt-
ſeligs angeſicht, vnd erplich ir all ir angeſicht vnd leib,
vnd alßo wainendt vnd ſeüßtgendt ſprach ſie: ſfurwar,
meyn aller hochſter vnd liebſter ritter, das ir do ſagt, iſt
war, gepurlich vnd recht, dan es iſt vaſt menſchlich vnd
recht, das der ſun vatter vnd mutter vnterworffen ſey

mit forcht vnd sich huet wider sie nit zcu thun. aber
 es dünckt mich eyn schweres ding sein, das ir von
 erwer allerliebsten also begert zcu zihen; sag euch
 furwar zu, zicht ir von erwer aller liebsten weg, mag
 euch werden pald mere nach kumen von meynem todt.
 Darumb, edelster ritter, ich pitt euch, verhalt mir
 eüeren abschied nit. dan so pald ir abgeschieden seitt,
 will ich die wege des todes annemen. weiß wol,
 es wirtt pald umb mich auß sein. des werdt ir
 schuldig sein. So es aber ye sein soll, das ir von
 bynnen woltt, pitt ich euch, nempt mich mit euch.
 Gott gebe, was mir darauß entste, dan hinter euch
 pleib ich kein stünd noch augenplick.

Wie der jung ritter Magalona zusagt auff dis-
 mal nit von ir zu ziehenn. Die 10. ffigur.



Do nun
 der jung
 ritter so jar
 cleglichen,
 trauriglichen
 sein aller lieb-
 ste, schonste
 Magalona
 clagen vnd re-
 den hort, felt
 klein, im were

sein edels hertz zersprungenn, vnd sprach also: Ach
Magalona, meyn aller liebster vnd getreuster gemabel,
weint vnd betruibt euch nit mehr, dan ich hab mir
furgesetzt auß dem lande nicht zu kumen, wir seint
dan vor vnserz furnemens zu endt kommen. Ich wolt
ehe sterben, dan euch also verlassenn, vnd woltt ir
mit mir hinweg, will ich euch in aller fromkeit vnd
erligkeit mit mir füren, vnd was ich euch je zugesagt
hab, getreulich vnd erberlich halten. Als die schon
Magalona sein rede vernam, wardt sie erfreuet vnd
sprach: Meyn aller liebster herr vnd freündt, ist im
nun, wie ir sagt, so ratt ich, das wir so erst mög-
lich vnd im stilsten von hinnen faren. das selb durch
zwei versach. Die erst ist, ich besorg, euch werd die
weil lang zu harren, vnd forcht, mocht entlich vnwillig
werden vnd zugt dan von mir vnd list mich allein:
die ander versach ist, das mein vatter stetz darnach ist,
mich zu verhairatten, vnd weiß wol, das ich mich ehe
todten ließ, ehe ich verwilligt, eyn andern man ader
gemabel dan euch zu nemen. Darumb, meyn aller hertz
liebster gemabel, ich pitt euch sucht wege vnd mittel,
das wir kurtzlich von hynnen kumen, dan do mug wir
nit allwegen pey einander sein. vnd warlich mag euch
meyn hertz nymmer lassen, nachdem ir mir verhaissen
habt, meyn ere vnd juncckfrauschaft zu verwaren, pis
wir hochzeit machen. Der jung ritter schwur ir

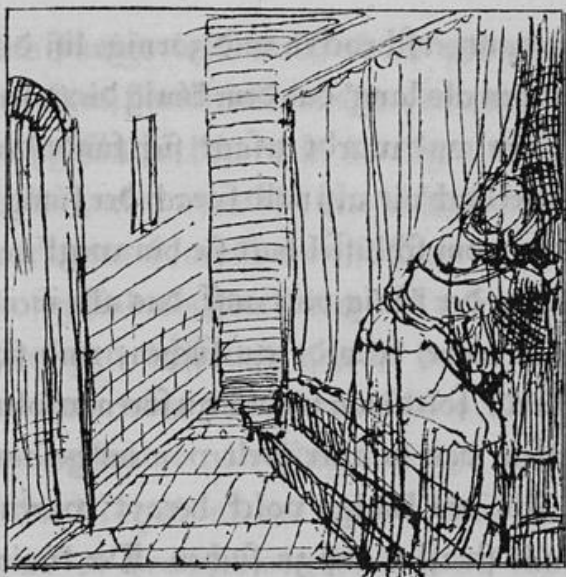
wider auff das heilig ewangelium, er wolt ir trew
vnd ere halten. machten do den anschlag, das sie
vber den dreytgehenden tag vmb mittnacht auff sein
wolten, vnd der ritter soltt gerecht vnd beraitt sein
auf gemelte zeitt mit dreyen pferden vor dem klein
garten thürlein zu wartten; do selbst solt Magalona
sein wartten. patt in do, das er gutte roß neme, auff
das sie pald auß irs vaters landt kemen. dan sie west
wol, so pald man ir mangeln oder irgehen mercken
würd, das man ir gar eylentz nach schicken würd.
vnd solt wir creyelt werden, wir musten pede sterben.
Also nam der jung ritter vrlaub von der schonsten
Magalona. patt sie, das sie fertig würd auff den be-
stimmten tag vnd stund, so sie gestellt hetten. von
dießem anschlag west die hoffmeisterin kein wortt,
dan sie pede irs nit offen wolten, dan Magalona
west wol, so sie es weste, das sie es wenden würd.
also schied der jung ritter von seiner aller liebsten
Magalona vnd kam in seyn herberig vnd richtet
im seine drey pferd mit allem, so nott war, sein zu,
also das im nichts feltt.

Wie der jung ritter zu mitternacht mit
dreyen wolgerusten rossen kam fur das
garten thürlein. Die II. figur.



Als dertag,
 so geset-
 zet ward, kam
 umb mittnacht,
 kam der jung
 ritter mit dreyn
 rossen für das
 garten thür-
 lein. der roß
 eyns ward mit
 speiß geladenn,

auff das sie in kein herberig zihen dürfften, do durch
 sie verkuntschafft wurden. Er sandt do sein liebste
 Magalona allein steen. die hett gold vnd clainat zu ir
 genomen, was sie gutt bedaucht. Magalona saß auff
 eyn engellischen gutten zeltner vnd der jung ritter auff
 sein gutt roß vnd ritten also die gantzen nacht an ab-
 gefessen piß an tag. vnd als es wol taget, zogen sie in
 eyn holtz fast dick vnd zu nechst pey dem mere. Als sie
 nun wol in das holtz kamen, stiegen sie ab, das sie eyn
 clein ruhetten, vnd retten do mit eynander sueßiglich
 von ierem fürnemen; vnd als Magalona ettbas müed
 wartt, wurd sie fast schleffern, saß also dem jungen rit-
 ter zwischen seinen peinen vnd schlieff in seyner schosse.
 Wie die hoffmeisterin Magalonam sucht
 vnd sie nitt sandt. Die 12 figur.



Ezu mor-
gens, als
die gewonlich
stunde kam, das
die hoffmeiste-
rin zu der scho-
nen Magalona
pflag zu gehn
sie helffen an-
legenn, hantt
sie lang vor
dem umbhang des pettes, maint sie schliff noch stet.
vnd als es gar vber die gewonlichen stund kam, woltt
sie nit lenger vertzihen, sach vnter den umbhang ins
pedt. Do sandt sie nyemantz, es war auch die nacht
kein mensch in pedt gelegen. vnd gedacht von stund
an, der jung ritter hett sie wegk gefürtt, vnd sandt
das garten thürlein offen. Also gieng sie von stund-
an in des jungen ritters herberig, ob der vorhanden
were. den sandt sie auch nit. do sieng sie an mit
grossen hertzenlaidt zu elagen, das nit müglichen
were zu schreiben. vnd von stundan gieng sie in der
künigin kammer vnd sagt der künigin, das sie die
Magelona in irem pedt nicht funden hett noch west,
wo sie hin komen were. Es were auch die nacht nye-
mantz in irem pedt gelegen. Als die künigin das ver-

nam, wardt sie gantz erschrocken vnd zornig, liß die an allen orten suchen als lang, das dem künig die posen mere auch für kamen. vnd wardt gesagt, sich fündt der ritter vom schlüssel auch nit. als pald sprach der künig: warlich der ritter vom schlüssel hatt sie hin wegt gefürt. Von stundan der künig pott auff, das alle menschen im harnisch were, sy pede zu suchen; vnd so man den ritter fünde, soltt man im den zu füren. woltt er in richten lassen, das in aller welt von im gesagt soltt werden. Als des künigs volck berayt waren, zugen sie auff alle strassen auß zu suchen. Der künig vnd künigin vnd als frawen zimmer bliben do in grossen hertzen laidt, in sonder die künigin besorgt von synnen zu komen, also weinet vnd schrier sie. Der künig schickt noch der hoffmeistern vnd sprach zu ir: Es mag nit sein, du must dießer sach aller eyn wissen haben. Sie anttwortt: aller gnedigster herr, mag euer großmechtigkeit erfaren, das ich wenig oder vil in der sach verwandt oder wissent sey, begere ich zu sterben von dem schmechlichsten tod, so erdacht mag werden. Dan so pald ichs erfur, sagt ichs meynen gnedigsten künigin. also der künig gieng in sein kammer vnd plib den selben tag an gessen vnd an truncken vor grossen laid. Es was erpermlich zu horen das wainen, schreyen vnd clagen von allen frauen zimmer vnd hoffgesindt. In der gangen stadt Napples giengen

des kunigs leüt vmb, ob sie yndert was vernemen
mochten, konten aber nichts vernemen. Etlich von den
aufgesanten komen in 10 tagen, ettlich in 15 tagen
wider, aber nymandt hett nichtz funden noch von inen
vernemen konnen. von solchem der kunig vnd alles
hoffgesind noch betrübter dan vor waren, dan sie noch
stetz gute hoffnung gehabt hetten. Nun woll wir
weiter vom kunig vnd seinem hoffgesindt nit mer
reden, sunder von Magalona, so im holtz schlieff.

Wie Magalona ins peterß schoß sueßiglich schliff
vnd er groß wolgefallen an irer schön nam.
Die drey zehendt figur.



Maga-
lona
schlafendt in
ires liebsten
schoßlag, nam
er groß wol-
gefallen an ir
vbermesigen
schön vnd sie
zu mehr malen
küßt hett an

iren munt, mocht er nicht gesetigt werden, sie an zu-
schauen ye lenger ye mehr so lang, das er ir vorn den
pusen auff teth. do sach er sie so weiß als kein cristall.

vnd als er ir holtfelige prüst sahe, wardt er so gar verliebt, das in daucht, er were in dem irdischen paradise, vnd das im nymmer nichtz widerfaren oder widerwertigs zu steen möcht. Das aber nit lang weret, dan er lied in kurtz darnach das grost vnd vbermesigest leiden, das kein Mensch gedencfen kont, wie ir hie nach vernemen werdt. Magalona wurd auch nit minder ir tail zu leiden.

Nun als der edel Peter sein augen wol erwittert hett an seiner schonen Magalona leib vnd gestalt, do sandt er zwischen iren prusten eyn rots samentes peutelein hangen. Der edel Peter hett grost verlangen, was doch darinnen sein mocht; teth ir solches vom halß lösen vnd sandt darin die drey seiner mutter ring, so er ir geben hett, die sie fur iren höchsten schatz zcu nechst pey irem hertzen behilt in grosser lieb. vnd als er die ring gesehen hett, teth er sie wider in das rott peutelein vnd legt es neben in auff ein steyn vnd fieng wider an die grossen schön seiner aller liebsten Magalona zu sehen vnd zu bedencfen, also das er in der lieb gang verirret wardt. Aber gott erzaigt do, das hie in dießer werlt kein bestendige freude ist. also das do eyn geyer vber flog, sach das rott peutelein, meint, es were eyn flaisch, ließ sich darnach, erhebt das peutelein vnd furt das hinwegf.

Wie der elendt Petter dem geyer nach lieff
vnd im stein nach warff, piß er in ins mere
pracht. Die viergehendt figur.



Als Petter
das sa-
he, wardt er
fast zornig, ge-
dacht wol, das
sein aller liebste
großmißfallen
darab habenn
würdt, der er
dan minder dan
feyn mensch be-

truben wolt. Er rückt seüberlich auß ir vnd legt ir
seinen mantel vnter, das Magalona nye erwacht,
dan sie die ander nacht nit geschlaffen hett vnd
müedt wardt. er volgt dem geyer stet nach mit
nach werffen so fast, das der vogel ins mehr nit
weyt vom landt auff eyn fels saß. yedoch was
das mehr zwischen dem fels vnd dem landt fast
tieff, also das an schieff nyemantz do hin kontt.
Als nun der geyer sach, das do kein fleisch were,
ließ erß auff dem fels liegen vnd Flug dar von.
Der elendt Peter lieff am mere auff vnd ab, suchet,

ab er wasß fünde, das er zu dem felsß komen mocht,
dan vom landt an den felsß nit weitt wasß, aber
Peter kont nit schwimen. Er sprach: Ach woltt
gott, ich hett das peuttelein an seiner statt hangen
lassen; dan erwacht meyn aller liebste, wirtt sie er-
schrecken vnd gedenccken, wo ich hin kommen sey.
Der elendt Peter sucht hin vnd wider so lang, das
er eyn cleins alts fischers schifflein fandt, das die
fischer do gelassen hettent darumb, das es nichtz
mer soltt. der elendt Peter lost das ab vnd flux
dareyn mit grossen freuden. vermeint mit freuden,
das peuttelein zu reichen, aber sein freudt wardt
fast kurtz, dan er hett kein ruder, sonder nam
eyn stecken vnd schiffß gegen dem felsß. Aber gott,
der alle sach regirt nach seinem willen, verhengt,
daß eyn grosser windt auff stundt fast kalt vnnd
kam vom erdrich. der selb windt warff den elen-
den Peter mit sein altten schifflein weitt in das
hoch mere, vnd all sein weren hulff nit, er must
dem windt nachfaren. vnd als er sahe, das er so
weitt vom erdtreich kam vnd do kein hilff mehr
wasß, vnd gedacht, das er nahendt pey dem todt
were vnd das er sein aller liebste Magalona der ge-
stalt von irem vatter in das holtz pracht vnd do
verlassen müßt, die er doch mer liebt, dan sich selbst,
bedaucht auch, sie müßt eyns grausamen, pösen todes

sterben vnd verzweiffeln also allein in dem dicken,
grausamen holtz zcu sein an aller menschen hilff,
also wardt im sein hertz mit hertzenlaidt vmbgeben,
das er sich vermaint selbs in das mere zw werffen,
dan seyn edels hertz mocht des hertzenlaids nit mehr
tragen. Aber gott, der den seinen vil trübsal vnd
leidens zu fuegt von der selen hail willen, der wolt
denneß dem elenden Peter nit leib vnd sele mit eyan-
der nemen, also das sich Peter besan sprechendt:
Du pist ye ein christen mensch; gott mag dir helffen.
fertz sich do demütiglich zu gott vnd Marie, seiner
werden mutter, sprach zu im selber: Ach ich poser
vertzweiffelter mensch, warumb woltt ich mich selber
totten, so ich doch vor zu nechst pey dem tod pin,
der mich sucht vnd ich in nit suchen darff? O ewi-
ger, hymellischer gott vnd du edelste, reinste künigin
Maria, wollet mir vertzeyhen meyne missetatt. dan
wider dich, almechtiger gott, hab ich schwerlich ge-
thun, also das ich pillich leiden soll dießen gegen-
wertigen todt vnd noch tausent mal ein hertern
verschuldt hett. Also, meyn gott vnd herr, ich pin
willig, den zu leiden vnd nymmer zu leben. vnd noch
lieber woltt ich den leyden, so ich west, das meyn
aller liebster gemahel Magalona nichts vbelts lide oder
leiden soltt. Aber es ist nit muglich, das sie an
groß leyden sey. Ach du aller holtzseligiste, schonste

Magalona, wie wirt dein zartter edler leib vnd person das leiden mügen, dich also einig an dem ortt finden? Ach pin ich nit eyn wüetrich, dich also auß deß großen künigs, deins vaters, hauß pracht hab, do du so hoch vnd erlich gehalten warest? Ach, hochster gemahel, erst pin ichs tods, dan ich kann im nymmer entweichen. Das aber eyn cleins were; so du stirbest, so stirbt die schonst creatur, so sie auff der welt ist. O hochgelobte künigin Maria, demütiglich beuileh ich dir meyn aller liebsten gemahel, mir den zu belayten vnd zu behüten vor allem vbel vnd vor allen vneren. dan, künigin Marie, dir ist wissent, das in vnser lieb kein pöß sündtlichs fürnemen noch will geweest ist. O edle juncfraw Maria, als meyn elender gemahel eyn recht fürnemen hett, du die dy reinst creatur pist, die gott ye erschaffen hatt, kum ir zu hülff, das sie nit verderbe als eyn thir, vnd das meyn arme sele zu ewiger seligkeitt müg kommen durch dein gütekeit vnd barmhertzigkeit. O du edelste, schonste Magalona, du wirst mich nymmer sehen noch ich dich. Unser lieb vnd hayratt hatt nit lang gewertt. woltt gott, ich were vor 4 tagen gestorben, so werst du noch in deines vaters hauß. Also weinet vnd schrier der elendt Peter vnd bedacht mehr das laidt seines gemahels dan sein aygen todt,

der im nit weitt was. Er saß mitten in dem alten
schiefflein, harret stet, wen das vnter gieng, wan
es gieng sonder all laitung, dan allein, wie es der
windt warff hin vnd wider, vnd was schon mehr
dan halb vol wassers von den wellen, also das
er gar naß ward. In der geserligkait plib er
vom morgen piß auff den mittag, vnnnd lang
kein erdtrich mehr gesehen hett. Also indem eyn
groß raub schieff von moren landt für fure vnd
sahen von weitten das clein schiefflein so an alle
ruder vnd hülff auff dem vngestümen mere vnd
so ein schön ritter einig dar zu sitzen. sie schifften
mit gewalt zu dem schifflein vnd namen do den
elenden Peter in ir schiff, aber der edel Petter was
mehr dan halb todt vnnnd verwest sich nitt mehr,
wo er was.

Als in der patron des schiffs so groß vnd schon
vnd von so wolgemachten glidmaßen sahe vnd
so kostlich angelegt, was er fast fro vnd gedacht,
do will ich dem soldan ein feine schenck pringen.
sie schifften so lang, piß sie in Alexandria kamen,
vnd so pald sie an das landt kamen, der patron
schenckt den elenden Peter dem soldan. Als in der
soldan an sahe vnd in so wolgemacht und schön
sahe, wardt er fro vnd danckt dem patron fast
sere. Der elend Peter trug noch stet die fetten an

dem halß, so im sein aller liebster gemahel geben
hett. darumb daucht den soldan wol, wie er von
hohem, edelem stammen were, vnd ließ in fragen
durch ein, der frantzösch reden konnt, ob er in
keines fürsten gemach gedinet hett. der elendt Petter
anttwortt: Ja. der soldan liß in seiner gewonheitt
vnterrichten, aber der edel Peter weßt paß zu
dienen dan keyner, so ye vor im gewesen waren.
Das gesiel dem soldan fast woll. vnd Gott
der almechtig verhengt, das der soldan den edelnn
Petter mit harnisch vnd anderem zu ritter spilen
gehorendt versach. vnnnd der soldan gewan den
edelnn Peter lieber dan sein aigen sun. vnnnd ehe
der edel Peter eyn jar do gewesen ware, konnt
er moren vnd frichisch sprach fast woll reden vnd
macht sich gegen yderman so holt selig, das in
alle menschen lieb gewan, als were er ir leib-
licher pruder gewesen. Er wardt in allen diengen
behendt vnd in sterck sandt man sein gleich nitt.
Darumb er fast geliebt was, kom so weitt: was
er on dem hoff teth, was wol gethon, also das er
den soldan regiret. wer am hoff zu schaffen hett,
so er den edeln Peter hett, so erwarb er als sein
begernn. In solcher ere was der edel Peter, aber
nymmer mer mocht er recht frolich seyn, sunder all-
wegen stund sein hertz in betrübnuß vnd leiden.

gedacht an sein schonsten gemahel Magalonam,
wo sie doch hin komen mocht sein, vnd hett paß
leiden mügen, er were auff dem mere ertruncken, so
hetten doch sein leiden vnd gedancken eyn endt ge-
habt. Also gedacht der edel Peter an sein betrübt
leben, ließ sich aber des nit mercken gegen nyemantz,
sunder als sein hertz stundt stet zu gott; den rufft
er stet weinendt an sprechend: hast du mich von
der geferligkeit des mers erlost, so verleihe mir,
ehe ich sterbe, das ich deinen heiligen leib müg
emphaben als eyn cristen mensch. vill almúsen gab
der edel Peter in der er gottes, auff das gott sein
schon gemahel auch auß layde procht. Nun laß wir
von dem edeln Peter zu reden, dan woll darnach
wider an in kommen werdenn.

Wie Magalona auff dem mantel erwacht
vnd sandt sich also ainig verlassenn.

Die 15 figur.

Als nun Magalona noch notturfst vnd gefallen
geschlaffen hett vnd vrwech wart, gedacht
vnd meint sie, sie were auffs nechst pey irem aller
liebsten Petter. Sprach: Meyn aller liebster Peter,
wie hab ich so sanfft vnd wol geschlaffen vnd euch
so hartt beschwert, mich also auff zu haltten.
vnd als sie redt vnd ir nymantz anttwortt, sieht
sie sich vmb vnd sach nymantz vnd erschrack fast

sere; west nit, was sie ir gedencen soltt, sonder
 fieng an in dem dicken wald fast zcu schreyen nach
 irem aller liebsten Peter. aber do was kein mensch,
 das der elenden ver-
 lassen Magalona
 antwortt gab. als
 sie das vernam, das
 ir an dem ortt kein
 antwortt wardt,
 daucht sie nit anders,
 sie soltt von stundan
 sinlos werden. fieng
 an schmerzlich zu
 wainen vnnnd in dem
 holz omb zu lauffen



vnd schreyen irem liebsten Petter so fast sie mocht.
 Als sie nun lang geschreien hett vnd hin vnd herr
 geloffenn wardt, das sie gantz hayser wardt, vnd
 ir das haupt so wee teth, das sie meint, sie müst
 gleich sterben, dan sie hett der anfechtung gleich nit
 gewandt in ires vatters hauß; also das sie zu der
 erden vil vnd anmechtig wardt, vnnnd lag als lang
 in der amacht, sam were sie gar todt. vnd nach
 langer zeitt kam sie wider zu ir selbs, saß sie auff
 vnd teth so eyn clegliches jemerliches schreyen vnd
 clagen, als eyn mensch ye gehortt mocht haben vnd

sprach: Ach, meyn aller holtseeligster, freuntlichster
gemahel, meyn hoffnung, mein trost, wo hab ich euch
verloren, oder warumb habt ir euch so pald von
erweren steten gemahel geschieden? nun west ir doch
wol, das ich in meines vatters hauß, do mir nichtz
prach, vnd alle wollust hett vnd dennest an euch
nit geleben mocht. Ach gott, wie meint ir dan, das
ich an dem wilden, vnheimlichen ortt an euch sein
müg? Ach edler herr vnd ritter, was hatt euch dar
zu bewegt, mich also einig in dem wilden, vnheim-
lichen wald zu lassen, dar in ich eyns herben, pittern
tods sterben muß? Ach gott, was hab ich euch vbel
gethon, das ir mich auß meins lieben vatters vnd
mutter hauß geführt habtt, mich hie also elendiglich
machen sterbenn vor laidt, vnd ir mir doch so grosse
lieb erzaiget? Ach aller hertzliebster vnd schonster
gemahel, habt ir was an mir prüfft oder gesehen,
das euch mißfallen hab? ffurwar hab ich mich zu
frúe gegen euch geoffenwartt, so ist es doch allein
auß vbermefiger lieb vnd auß keinem falschen hertzen
bescheen. Ach edler herre vnnd ritter, mein hochster
schatz, wo ist erwer woll herkumen, adel oder stam-
men, wo ist erwer edels, getreues hertz yetz, daruon
ir mir souil gesagt habt, wo sein erwer groß
verhaiffen vnd schweren? warlich ir seit der vn-
barmhertzigst man, der nye von feyner mutter geporn

sey, wie woll mein mundt redt vnd doch meyn armes
hertz nichtz poß von euch sagen kan. Ach gott, was mag
ich nun weiter von euerent wegen thun? Fürwar ir
seyt der ander Jason, so pin ich die ander Medea.

Die verlassen arm, elendt Magalona ging also mit
solcher clag vnd wol als halb verzweifelt in dem
wilden wald umb suchent iren aller liebsten freündt.
gieng also lang, das sie kam an die statt, do ir aller
liebster Petter seine 3 roß an punden hett. vnd als sie die
roß an sahe, vieng sich alls ir hertzenlaidt vnd clag von
neuem an, vnd sprach: Ach ewiger gott, nun sich vnd
merck ich woll, das ir mich nit mitt guttem willen
also do verlassen habt vnd von mir gangen seytt.
O du meyn getreuster, holt seligster liebhaber, vnd ich
poß weispild, das mir meyn hertz yetz nit zu pricht,
das ich euch also vnschuldig geschmecht, gescholten vnd
verarckwont hab. Ach was vnfaß mag doch das
seyn, das vns pede also von eynander geschiden hatt?
O edler ritter, seytt ir todt, warumb leb ich vnd pin
nitt mitt euch gestorben? warlich ist keyner armen
tochter nye grosser vnfall vnd layden zu kommen. Ach
unglück, du hebst doch yetz nit an, die frommen, lieb-
habenden menschen zu verfolgen vnd, ye höher die
person sindt, ye mehr widerwertigs süegestu inen
zcu? O edelste, aller hochste künigin Maria, die
doch eyn trost ist aller betrübten, verlassen, elenden

hertzen verleih vnd vergünne mir armen, betrüb-
ten, verlassen, waren juncckfrawen eyn kleinen trost,
vnd bewar mir meyn synne vnd vernufft, das ich
nit mein ere, meyn leib vnd sele verliere. Ach ver-
leihe mir durch dein gütte, ehe ich sterbe, das ich
meynen aller liebsten gemahel vor noch eyn mal
sehe. Ach, mocht ich wissen, das er zu endt der
werlt were, es soltt mir nitt zu weytt sein, in zu
suchen vnd zu im zu komen. Ich glaub gentslich,
das vnß eyn poser geist vnser grosse trübsall zu
gefuegett hab vnd das darumb, das vnser peder
lieb soll gerecht vnd nit vnordentlich oder mit
posen gedancken vermüschet ist gewesen, vnd den
posen gedancken nit haben statt geben wollen, wie
ers geren gesehenn hett. vnd auß der vrsach hatt
er mir meyn aller liebsten gemahel vber sein danck
in eyn ferne gegent gefürtt, auff das er noch ich
vnser keins sein willen erfülle. Der gleichen rede
tribe die elendt Magalona allweg mitt seufftzen
vnnnd clagen des grossen vnglücks, so ir vnnnd
irem lieben gemahel beschehen waß, vnd gieng also
hin vnd her in der wilttnuß als eyn betrubt weib
vnd losett dan eyn tzeit, ab sie an keinem ortt
nichts horett oder verneme nahent oder fernn. Nach-
uolget stieg sie auff die paumen, ob sie waß
mocht horen oder sehen. Aber sie sach nichts dan

das grausam dieß holtz auff eyn tail vnd das tieff
mere auff dem andern tail. Also vertrieb die elendt
Magalona den tag an gessen vnd an truncken, vnd
als die nacht her kame, forcht sie sich fast vbel vor
den wilden thieren, das sie die nit zcurissen. vnd
mit grossen laidt vnd kummer stayg sie auff eynen
hohen paum, das sie vor amacht kaum thun mocht,
vnd saß also die nacht auff dem paumen in eym
ser grossen windt, do sie die andern paumen stet
horett rauschen, auch die vnstumb in dem mere,
dar in der windt fast rauschet. Si mocht vor
grosser vorcht des fallens nit schlaffen, teth do
anders nitt dan dencken, wie sie erstlich iren ge-
mabel lieb gewonnen hett vnd wie es mit allem
piß auff iren abschied ergangen waß. Auch dach
sie do an die freud, so sie pey vatter vnd mutter
verhaissen hett, vnd yetz so elendt were. Auch waß
hertzenlaids sie vatter vnd mutter gemacht hett.
Aber die maisten gedanken waren, wo doch ir
aller liebster gemabel hin komen were, oder wie
im doch beschehen were, dan ir woltt das hertz
nit sagen, das er sie gern also verlassen hett. Dar-
nach gedacht sie, wo sie hin soltt, oder waß sie
weiter thun soltt. Aber in irs vatters hauß stundt
ir gar kein sin, dan sie forcht den zornn vatters
vnd mutter vnd beschloß do in irem hertzen, sie

wollt die gantzen welt auß suchen, ob sie iren fromen
vnd aller liebsten gemahel an keinem ortt erfragen
oder finden mocht.

Wie die edel Magalona vom paum her-
ab stieg vnd kam wider zu den rossen, so
noch an punden waren. Die 16 ffigur.



Als der tag
her kame,
stieg die elendt,
erfroren Ma-
galona wider
von dem pau-
men vnd kam
wider an die
statt, do die drey
ross noch also
an punden wa-

ren. die löst sie all mit grossen hertzenlaid ab
vnd sprach: also, wie ich gedencf, das ewer herr
von meynet wegen verloren sey vnd in der
werlt irr gee, also gett auch ir hin, wo ir hin
woltt. vnd teth inen die gäum ab vnd ließ sie
lauffen in dem wilden holtz, wo sie hin wol-
tten. Nachvolgendt hub sie sich auch auff in dem
walde hin vnd her zu gehn so lang, das sie
sandt eyn grossen pauten weg, der gieng gen Rom.

vnd als sie den weg wol gepaut fandt, gieng
sie wider zu holtz vnd macht sich auff eyn höhe
in eyn stauden, darauff mocht sie alle menschen
sehen, so hin vnd wider giengen, vnd sie mocht
nyemantz liderlich sehen. Kurtz darnach ersach die
elendt Magalona ein pilgramin. zu der gieng sie
pald vnd patt sie freuntlich, das sie ir iren rock
vnd claider, die cleins schatz werdt waren, vmb
die iren gebe, daran groß reichtumb was. Die pil-
gramin gedacht; warlich ist die schon vnd wol
geclaidt fraw nit allein do in dem holtz. gedacht,
sie spottet ir, vnd sprach: Edele fraw, seyt ir fast
reichlich vnd adelich gezirtt, so soltt ir doch der
armen leütt, die gott sein, nit verachtenn oder
spotten. dan eüere cöstliche claider ziren euch ewern
leib, so hoff ich zu gott, meyn arme fleider ziren
mir meyn sele. Magalona antwortt ir vnd sprach:
Mein aller liebste Schwester, ich pitt euch in der ere
gots vnd sanct Peters, ir woltt meyne claider an
nemen vnd mir die eweren güttlich verwilligen,
dan ich spott nit, sunder ist meyn gantzer ernst,
das wir wechseln oder tauschen. Als die arm fraw
den ernst erkannt, zug sie sich pald ab, desgleichen
Magalona vnd ir yede legt der andern claider an.
Aber Magalona verhieng ir angesicht mit dem alten
schlayr vnd beschmiret ir angesicht mit waichem erdt-

rich, auff daß sie den selben claidern gleich wurd, Wie Magalona gen Rom kam vnd von stundt an in sanct Peters münster gieng für sanct Peter vnnnd do andechtiglichen petet.

Die sibenzehendt figur.



Die edel vnd tugentsam Magalona macht sich auff den gepauten weg gen Rom zu in den claidern vnd gieng so lang, das sie in ettlichen tagen

gen Rom kam. vnd so pald sie do hin kam, do gieng sie in sanct Peters münster vnd viel do von stundt an auff ire knye für sanct Peter waynent vnd clagendt also sprechend: O ewiger gott, milter Jesu Christ, der du mich durch deyn gütte in so groß ere vnd wird gesetzet hast, eyns künigs tochter zu sein, vnd hast mir vergünt, den holtseiligsten, edelsten, schonsten vnd fromsten ritter, so er auff gantzer welt seyn mag, für eyn gemahel, den ich auch lieber dan alle man auff aller welt gehabt hab. vnd ytz

durch ewer großmechtigkeit vns pede wider in so
grosser trübsal von eynander geschieden, solchs vil-
leicht von vnser sündt vnd schuldt wegen gescheen
ist, dan wir sein sündler. ydoch, meyn gott vnnnd
herr, mich dünckt, du solst mir in nit vergünt vnd
geschafft haben, mir den also schmerzglich vnnnd vn-
wissent wider zu nemen. Darumb pitt ich dich, meyn
schöpfer, herr vnd gott so demütiglich vnd mit hertz-
licher begird durch dein höchste menscheitt, do mit
du vnß gleich worden pist, doch sonder alle sündt,
auch durch dein hohe gutigkeitt vnnnd barmherzig-
keitt, das deins gefallens vnd willens sein wolle,
ist es möglich, mir meyn edeln, frommen ritter vnd
gemahel wider zu schaffen, den ich zu dem heiligen
sacrament der ehe genomen hab. Ach sueste juncck-
fraw Maria, eyn mutter vnter allen frawnn, die
verdint hatt den süesen namen zu haben, juncckfraw
vnd mutter, die eyn rattgeberin pist aller betrübten
hertzen, pitt dich durch dein sun Ihesum Christum,
mich arme juncckfrauen zu trosten vnd mir zu helffen,
das ich nit also betrübt in der welt muß umb
geen. Ach meyn edler herr vnd zwolffpott Sanct
Peter, der do eyn statthalter gottes auff erdtreich ge-
west pist, pitt dich wollest behuten vnd bewaren
meyn aller liebsten gemahel, der deynen namen
tregt, der durch dein namen vnd deyn zaichen des

schluffels dir zu eren ſo vil ritterlicher thaten
thun hatt; pitt dich, iſt er noch in leben, hilff im
vnd weiß in auff den weg, das er mich vnd ich
in wider ſehen müge, vnd das wir vnſer für-
nemen des heiligen ſacramentz der ehe volbringen
vnd miteynander in der ere gottes, ſeyner werden
mutter vnd dein vnſer leben enden mügen, vnd
das wir pede nit alſo verlorn in der welt umb
zihen, vnd ſich vnſer hertzliche lieb ſo jemmerlich
verlieren. pitt dich, du wolteſt gott, dein maiſter
vnd vnſer aller herren, für mich an rüeffen, das
er vnß zu hülff komme. vnd alß ſie ir pete alſo
geendt hett, gieng ſie auß der kirchen. do ſach ſie
iren ohm, ir mutter pruder, in die kirchen geen
in groſſer ere mit vil volcks, die do waren, ſie
zu ſuchen, des ſie von hertzen erſchrack. oder ny-
mantz gedacht do auff ſie in den claidern vnd
kentten der nitt. alſo gieng ſie ins ſpittal zu Rom
vnd plib do 12 tag als eyn arme pilgramin. vnd
alle tag gieng ſie in ſanct Peters kirchen pittendt,
das ir gott helfen woltt, das ſie iren gemahel
wider fünd. Als nun die 12 tag verſchienen, belanget
ſie ſer in das landt Provenſe zu zihen, darin irs ge-
mahels eltern regirten, ob ſie do ſelbſt alß von den
elternn ehe dan ſunſt waß von irem fromen gemahel
vernöm. vnd macht ſich auff den weg vnd gieng

ſo lang, piß ſie gen Jenua kam. In der ſtatt
fragt ſie mit vleiß, wo man den weg vnd ſtraßß
gen Provenſa nemen ſoltt. vnd alß ſie hin vnd
wider fragtt, wardt ir geſagt, wie eyn ſchieß am
landt fertig were, würd den andern tag faren in
Provenſa, in das portt genant Aquamorta. ſie macht
ſich flux zu dem patron des ſchießß vnd patt in,
daß er ſie mit im nōme gen Aquamorta, ſo woltt
ſie im geren zalen, waß er nit geratten woltt. Der
patron hieß ſie in daß ſchießß geen, vnd furen do
vom landt vnd furen in kurtzen tagen gen Aqua-
morta. vnd alß ſie in die ſtatt kam, gieng ſie vmb
als eyn arme verirre pilgramin. alßo erſach ſie
eyn fromme, wolhabende frawe vnd rüßft ir in
ir hauß vmb gotz willen. aßen vnd truncken addo
mitteynander vnnnd fragt die fraw die pilgramin,
waß walfartt ſie teth. Magalona anttwortt ir,
ſie keme von ſanct Peter von Rom. darnach fragt
Magalona die frawen die gelegenhait des landes.
anttwortt die fraw ſprechent: wiß, das wir
eyn herren haben diß landts Provenſa piß in
Arragon, der heltt ſein landt ſo ſicher, das nye
kein menſch hatt ſagen horen, das man eyn menſch
dar innen belaidigt hett, dan er peutt in all ſeyn
landt ſicherhaitt vnd gutt recht. vnd der graff
vnd greßſin ſindt ſo edel, from vnd holtſelig leutt
80

in sonder gegen armen leütten. den thun sie vil
guts. aber sie haben ytz so eyn groß hertzenlaidt
vnd das gantz landt mit in, vmb iren sun, den
schonsten, paß konnegten ritter, so er in der gantzen
werlt ist, haist Peter. Der selb, wirt ytz pald
zway jar, schied er von hynnen, ritterschafft zu
suchen vnd ere eyn zu legen mit allen ritterspilen,
vnd syder here haben sie gar nichtz von im mogen
vernemen noch horen, vnd besorgen sich fast, er
sey todt, oder im sey eyn groß widerwertigkeitt
zu gestanden. vnd die fraw sagt do weiter der
Magalona von so vil vnzalbarn tugenden vnd
adels, so in des grassen sun Petter were. Als
die arm Magalona die grossen gütte des grassen
vnd greffin vernam, vnd das der edel Peter noch
nit anhaymb kommen was, erkennet sie woll,
das er sie nitt mit willen gelassen hett, sonder
eyn grosser vnfall vnnd vnglück hett sie voneyn-
ander getailt. vnd auß eym grossen mitleyden
sieng sie an zu weynen. Als die fraw sie so
hertziglich sach waynen, gedacht sie, das muß eyn
from mensch sein, das sie auch mitleyden hatt
mit vnserm grassen, vnd wardt ir die pilgrem
erst lieb, vnnd behilt sie die selben nacht pey ir
in irem hauß.

Wie Magalona on das gestatt des meres
kam, das do genent wirt das gestatt der
zigeuner zwo meyl von mompelier ge-
legen, do selbst den armen in eym klein
spittal zu dienen vnd ir reinigkeitt zu
beschutzen, piß sie von irem aller liebsten
was vernemen mocht. Die 18. figur.



Als Maga-
lona die
nacht pey der
fromen fraw-
en zu herberig
was, gedacht
sie, wiesiemocht
eyn statt sin-
den, do sie gott
dienen mocht
vnd in Feusch-

eit leben, piß sie gott mit irem aller liebsten er-
freuen mocht, oder piß sie stürb, dan sie verhofft,
an dem ortt ehe was von im zu vernemen dan an
keinem andern ortt. ffragett also mit vleiß, ob do
ymb nynder kein heimlich ortt were, do eyn mensch
gott wol dienen mocht. Die from fraw, ir wirttin,
sprach: nitt weytt von hyn ist eyn statt genant
das gestatt der zigeuner. do selbst kommen ser vil

vnd allerley schieff zcu landt, die pringenn vill
francker leüt vber mere. Magalona besichtiget
die selben gegent vnd statt. Die wardt ir woll
gefallen vnd angensem seyn, vnd von dem gelt
vnd cleinetten, das sie noch hett vnd mit ir
pracht, ließ sie eyn cleinß spitall parwen vnd drey
pett dareyn auff richten, vnd ließ dar zu machen
eyn cleinß kirchlein, darin eyn altar, der ward
geweiht in der ere sanct Peters von wegen ires
aller liebsten Peters. Als nun die kirchen vnd
spitall volbracht waren, teth Magalona sere grossenn
vleiß, den armen, so dohin kamen, ratt vnnd
hülff zu thun mit grosser andacht; ffürt do pey
eyn fast herbes, strengs leben, also das sie alle
menschen für heilig achtet, vnd wardt genent
die heilig pilgramin. Es wardt auch groß opfer
do hin pracht vnd geben, so vil, das der altt
graff vnd greffin auch bewegt waren, die kirchenn
vnd das spital heym zu suchen vnd besichtigen,
vnd sahen der spitalerin wesen, sprachenn sie
pede: für war vnd sonder zweyfel, das muß
eyn from, heylig mensch seyn. die spitalerin
ergaigt sich diemütiglich, dem grassenn vnd
der greffin, als sie es wol kunt, mitt fast groser
reuerentz vnd ere erpittung sprechendt: Meyn
arm, willig dinst seyn euch tzu aller zeitt beraytt

Die gressin empfieng do groß freud an der spitalerin so sueßer redt vnd an iren so guten gesperen, desgleichen auch der grass. ydoch die gressin nam sie auff eyn ortt, vnd retten von vil dingen so lang, das die gressin mitt grossen seuffzen vnd waynen an fieng der spitalerin zu zelen, was grossen laids ir grass vnd sie vnd alle die landschafft hetten vmb iren sun, genant Peter. der were von inen zogen, die welt vnd den adel auch ritterschafft zu sehen, vnd wer nun pey zweyen jaren aussen, vnd sie hetten syder nichts von im vernomen. besorgten, er were todt, oder im were eyn groß widerwertigkeit zu gestanden. Erzelet ir also den abschiedt ires suns vnd die guttheitt, so in im were, wie es hie vorn gemelt ist, vnd nit nott hie wider zu melden. Die arme Magalona, so paß trostens bedörfft hett dan die gressin, trost die gressin mit ser fast lieblichen wortten, sprechent: Edle fraw, ir habt erstlich an gott begertt, euch eyn erben zu vergünnen. des hatt er euch gewertt vnd euch so eyn tugenthafften, edeln sun vergünt. wer weiß, ob ir der gunst gott so vil, als schuldig werdt gewesen, gedanckt habt. Auch möglich vil gutter werck durch die lieb ewers suns versaumt, vnd villeicht in mehr dan gott, ewern herrn, mit ewer lieb bedacht

vnd geliebt. do durch euch gott anzaigen will,
das er die ding gibt vnd wider nympt, wie es
im gefeltt. doch nichtz pöß kan gott thun, tuth
es euch vnd euerem sun zu nutz. das werdt ir endt-
lich also finden. Die gressin danckt der spitalerin
fast freüntlich, vnd sie solt oft zu ir kommen,
sie zu trosten, vnd so sie was in das spitall be-
dürfft, das solt sie fodern. patt sie do, sie solt
gott vnd sant Peter treulich an rüessen vnd pitten,
das er in gute mere von irem lieben sun zu füegte.
also der grass vnd gressin zogen von dann. die
arm Magalona plieb im spital vnd furet eyn
herb vnd strenges leben.

Wie die fischer an eym tag so eyn gros-
sen visch fingen, den sie von seiner schon
wegen dem grassen schenckten.

Eyns tags vischten die fischer im mer vnd
fiengen eyn fast seltzamen, schonen visch,
vnd von seiner schon wegen schenckten sie den
visch dem grassen vnd der gressin, des in der
grass groß danck sagt. vnd als nun der Koch
den visch beraitten woltt vnd auff teth, do
sandt sich in dem visch eyn rott, sammettes peüt-
telein, das was aber fast verwesenn vnd vnge-
schaffen worden. der knecht eyner pracht es der
gressin vnd sprach: genedige fraw, das hab wir in

dem schonen visch funden. die gressin namß vnd
tez selbr auff vnd fand do die 3 ringe, so sie
irem sun Peter geben hett, do er von ir geschieden
was. vnd als sie die ring wol besach, do erkennet
sie die, vnd mit grossem seuffzen vnd waynen sprach
sie: Ach hochster gott, nun pin ich gewiß, das meyn
sun todt ist, und pin nun auß aller hoffnung, den
nymmer mehr zu sehen. Ach gott, was hat das
vnschuldig plutt verwürckt, das in die visch haben
essen müssen. Als sie also schrey vnd weinet, kam
der graff darzu, der hortte daß klagen seiner gressin,
erschrack er sere vnd fragt, was daß were. die gres-
sin erzelt im die sach mit grossem weynen sprechent:
Ach herr, eyn vnvernüfftig thier pringt vnß so gar
betrubte mere von vnserm sun Peter, die in der welt
nit poser sein mochten. sagt do dem grassen, wie in
dem visch funden were eyn rotz peütelein, darinnen
die 3 ring, so sie irem liebsten sun Peter, do er von
inen geschiden were, geben hett. Als der graff die
ring sahe, do kennet er sie vast wol vnd sieng an
herziglich zu waynen. das trib er eyn lange zeitt.
Darnach nam er mit gewalt eyn mans hertz an sich
vnd kam zu der gressin, sie zu trosten, vnd sprach:
wißt, edle fraw, das dießer sun nit vnser was, sonder
gott des herren, der vnß den geliben hatt, freud mit
im zu haben, vnd izo hatt er den nach seynem wol-

gefallen wider genomen. Darumb ich vnd ir sollen
nit zürnen wider den willen gottes. Darumb pitt ich
euch, wollet weytter nymmer waynen noch clagen,
vnd so ir das tuth, so tuth ir gott vnd mir groß
gefallen. der graff verschuff do, das man alle teich
vnd ander zirligkeit im schloß ab prech vnd schwarze
tucher allenthalb auff schlug. das beschach von stundt
an vnd alles volck wardt in schwarz claidt. Eyns
tags die gressin mit grosser andacht bewegt wardt,
in sanct Peters kirchen im spital zu komen vnd der
heyligen spitalerin ir grausame, neue mere verkunden.
vnd als die gressin ir gepett vor sanct Peters altar
volendt hett, nam sie die spitalerin pey der handt
vnd giengen in Magalona petkammerlein. vnd mit
schwerem seuffzen vnd waynen ertzelt sie do, was
ir mit dem visch vnd den ringen ergangen was,
vnd das sie nun weitter gar feyn hoffnung hett,
in zu sehen. Als Magalona die red vernam, ving
sie hefftiglich an zu waynen mit der gressin vnd
sprach: gnedige fraw, ich pitt euch durch gott,
habt ir die selben ring pey euch, mir die zu zaigen?
die gressin zog die ring herfür und gabs der Maga-
lona. vnd so pald sie die ansach, erkennet sie die,
der gestaltt, wo ir gott nit sunderlich geholffen
hett, wer ir ir betrübtes hertz zersprungen. ydoch
als eyn vernüfftige, weiße tochter thun soll, gott

vnd den heyligen vil trawen, sprach sie zu der
grefsin: gnedige fraw, ir solt so gar nit ver-
zweifeln, dan die ding, die nitt gar wissent sind,
zu den soll man noch stetz hoffnung haben. ob das
schon die drey ring seyn, die ir im geben habt, die
mag er ettbo verloren oder eyner andern person
geben haben, do durch sie in das mere komen
werden. Darumb, gnedige fraw, pitt ich euch, keyn
solche clag zu füren. damit sterckt ir eüern hern,
den grassen, vnd euch. dan so oft er euch clagen
sicht, hat er auch kümernuß. fertt euch mit gantzem
herzen zu gott vnd sagt im vom allen grossen
dancf. der gestalt trost die elendt Magalona die
grefsin, so vil sie mocht, wie wol ir leyden vnd
trubsal vil grosser was dan der gresin. hett auch
paß bedurfft, der sie trost hett, dan die grefsin. die
grefsin begabt die spitalerin fast reichlich, auff
das sie für ires lieben suns sele pete, so er todt
were, oder das ir gott pessere mere schickte von
irem sun. Die grefsin schied von dan. Magalona
plib do in mercklichem, grossen layd, dan sie hett
sich vor der grefsin nit mercken thuren lassen. sie ge-
dacht in vil wege, wie es komen möcht, das die ring
in das mer komen werden. Aber das recht mittel was
ir verporgen. vyl do nyder auff ire knye vor sanct
Peters altar mit grossen weynen vnd schreyen

gegen gott, dem herren, vnd dem heiligen sanct Peter also sprechend: O heiliger herr, Sanct Peter, du fürst aller appostel, ich pitt dich, du wollest meynen aller liebsten, der deinen namen treget, belayten vnd führen auß seiner feindt hendt, so er dar innen were vnd noch lebte. ist er dan todt, ach so pitt ich dich, pitt gott für sein arme sele, das im gott genediglich verzeihen wöll. Die elendt Magalona plib also knyendt lange zeitt vnd petent. Nun laß wir zu reden von dem grassen, der greffin vnnd der elenden Magalona vnd kumen wider auff den Peter, so an des soldanß hoff was.

Wie der edel Peter an des soldanß hoff woll gehalten vnd oberster regirer des ganzen lands was vnd yeder in fast lieb hett.

Als der edel Peter an des soldanß von Babilonia hoff was, wardt er ye lenger ye mehr lieb gewonnen. in sunder der soldan hett in lieber dan seyn aygen sun, vnd wen Peter nit pey dem soldan sein mocht, was im nit recht. Dem edelnn Peter stund stet sein hertz auf Magalona, dan er west nit, wo hin sie komen were oder wie es ir endtlich ergangen were. Nam im für, er wölt vrlaub vom soldan nemen, eyn mal sein eltern zu sehen. vnnd eyns tags, als der soldan eyn groß fest macht vnd fast frolich was, gab vil schenck auß vnnd vertzig denen, so wider

in gethun hettent, der edel Peter knyet nyder für
den soldan vnd sprach: herr, ich pin nun lang an
ewerem hoff geweest, vnd durch euer gnad habt ir
mich vil gewertt, darumb ich euch fur ander leutt
peten hab; aber für mich, eweren getreuen diener,
hab ich piß her noch nichts begertt. darumb will
ich ewer gnad genediglich pitten, ir woltt mich
des, so ich pitten will, geweren. Nun als der
soldan den edeln Peter so demütiglich vor im sahe
ligen, sprach er: für war, meyn freundt, du waist,
das ich dir piß here, was du für ander begert
hast, williglichen zu gesagt vnd thun hab. soltt
ich dan dich nit vor allen anderen geweren? dar-
umb pitt, was du wilt, solstu gewert sein. Der
edel Peter was des soldans zusagen fast froo vnd
sprach: Edelster herr, so pitt ich euch, mir genedig-
lich vrlaub vergünnen, eyn mal heym zu vatter
vnd mutter vnd andern meyn freunden zu zihen,
die selben zu besichtigen vnd heymsuchen, dan syder
ich an euerem hoff gewesen pin, haben sie von mir
feyn wissen gehabt. darumb woll euer genad meins
begerns feyn beschwerd haben. Als der soldan die
pitt von dem edeln Petter vernam, wardt er fast
erzornet vnd sprach: aller liebster freundt, ich pitt
dich, stee deins fürnemens ab mit dein von hinen
wegß zu zihen, dan du magst nyndert zihen, do

du mehr freud vnd lust dan pey mir haben magst.
do wirst auch kein vatter noch mutter oder freündt
haben, die dir mehr guts thun, dan ich dir thun
will, vnd piß sicher, daß du nach mir soldan
soltt sein vnd piß auff meyn sterben oberster in
allem meynem landt. vnd glaub warlich, soltt
ich dein pitt gewißt haben, ich hett dich nit ge-
wertt, dan dein weck zihen wirtt mir zu schwer
seyn. yedoch hab ich dich gewertt vnd, so du es
nicht geratten wiltt, so zeuch hin. Oder du must
mir vor verhaißen, so pald du dein eltern vnd
freündt heym gesucht hast, von stundan wider
zu mir zu komen. daran feel mir nit! Der edel
Petter verhieß im, so pald er seyne eltern vnd
freündt besichtigt hett, wolt er von stundan wider
zu im kommen. Der soldan macht in allem Moren-
landt gepietten, wo der edel Peter was schuff
oder bedurfft, das im yderman gehorsam vnd
willig were vnd im nitt minder er tethen, dan
so er selbs entgegen were. gab im auch eyn süder-
nuß an den amyrall, das ist der gröst vnd oberst
herre in Alexandria. Der soldan gab auch dem
edeln Peter grosse summa golds vnd vil costen-
licher cleinat. Der edel Peter nam velaub von dem
soldan vnd, als er von dannen kam, clagt in yder-
man. vnnnd als er kam in Alexandria, zaigt er dem

amyrall, das ist dem obersten im landt, sein brieff,
so er vom soldan hett. Der selb von stundan
dem edeln Peter groß ere erpott, furt in in sein
wohnung, dar innen sere groß reichthumb was. an
dem ortt versach er sich mit allem dem, so im nott
was. vnd den grossen schatz, so er vom soldan
pracht hett, macht er in 14 lageln, die waren an
peden pöden mit saltz gefült, das man nichtz mercken
mocht, dan der schatz was in mitten der lagelln.
Als die gefertigt waren, sandt sich eyn scheff am
landt, das was auß Provenza vnd wolt wider
in Provenza faren. Der edel Petter redt mit dem
obersten patron des scheffs, ob er in wolt in Pro-
venza füren, vnd er hett 14 lageln mit saltz, ver-
meinet er in eyn spital zu geben. Der patron sagt
dem Peter zu, in zu füren aber der 14 lagel nitt,
vnd sprach zu im: ir dürfft kein saltz in Pro-
venza füren, dan sein do mehr vnd wol sayler
ist dan an keym ortt. Der edel Peter sagt: Ich
habs in glüb, auß dem landt in Provenza zu füren.
habt nit sorg, ich will euch das schefflon reichlich
bezalen. Als der patron das vernam, wardt er sein
auch zu fride, hieß den Peter, sein saltz ins scheff
pringen, dan er wolt von stundan auff sein. das
teth der edel Peter von stundan. Also gleich in der
selben nacht stundt eyn gutter windt auff in Pro-

venza zu faren. sie zugen ir segel auff vnd furen von dan vnd komen kürzlich in eyn insel genant Sagona. do selbst namen sie wider speiß und süß wasser. Dem edlen Peter wardt seyn zeitt fast lang vnd staig auch auß dem schiff auffs landt, die insel Sagona zu sehen.

Als der edel Peter in der ynsel also umb gieng, do fandt er eyn ser schon grünen fleck oder wysen, darauff ßo vil schöner plumen stunden, als er ye gesehen hett. die gesielen im vnd setz sich mitten dar eyn. vntter den plumen allen fandt er eyne, die vill schöner dan fein andere wasß von farben vnd geschmack. die selben prach er ab vnd, als er sie an sach, gedacht er an sein aller liebste Magalona also sprechend: Als diß plümlein mit hübsch all ander plumen vbertrifft, also vbertrifft auch mein aller liebste Magalona alle weibspild, vnd vieng do an hertziglich zu wainen vnd zu gedencen, wo sie doch hyn komen mocht seyn. In den gedanken wart in fast schleffern vnnd entschlief hertziglich. In dem stundt aber eyn gutter windt auff in Provenza zu faren. der patron ließ allen den, ßo inß schiff gehörten, rüffen; er woltt von dan faren. Aber den armen Petter kont man nyndert nit finden, dan er wasß nit in heusern sunder auff der wiessen entschlaffen. Man ließ im fast rüeffen, aber er wasß so hartt im trauern entschlaffen, das er es alls vberhortt.

vnd als der patron sach, das man in nit finden mocht vnd doch der windt so gutt was, hieß er die segel aber auff zyhen vnd fur von dannen, vnd plieb der elendt Peter entschlaffen auff der wießen. In dem kurtzen vnd gutem windt furen sie piß an daß gestatt der zygeuner. Der patron gedacht, der kauffman mit dem saltz ist do hinden pliben, so weiß ich nit, wo hin mit dem saltz. weiß nit pessaires, ich geb es dan der fromen spitalerin in sanct Peters kirchen, dan der kauffman selbst willens was, solchs in eyn spital zu geben. Der patron gab die 14 lagel der spitalerin vnd sagt ir, wie eyn junger, seyner edelman oder kauffman im daß saltz auff geladen hett; aber er were in der insel Sagona do hinden pliben. besorgt, er were ermordt worden. darumb soltt sie gott fur sein sele pitten. pald darnach do bedurfft Magalona saltz in die küchen, teth der lagel eyne auff. do sandt sie groß gold vnd schetz dar in, des sie sere erschrack. vnd teth pald die andern all auff, die waren all wie die erst. do gedacht sie ir: Ach gott, du armer mensch, gott trost dein arme sele. Ich erkenne wol, das solches mir nit vermaint ist, vnd ich nit allein trubsal, leiden vnd widerwertigkeit leide, dan an zweyfel der arm man, des solcher schatz gewesen, ist

vmb leib vnd gutt kumen. pald beschickt sie allerley werckleut vnd ließ die kirchen vnd spytal vil weitter vnnnd grosser pauen vnd stift do vil messe in die kirchen vnd den armen gross almosen zcu gebenn zu ewigen zeitten. vil volcks kame zcu ir, die verwunderten, von wem sie so herlichen pauen köntt.

Wie der altt graff vnd gressin zu Magalona komen, ir andacht pey sanct Peter zu uolbringen. die neuntehendt figur.



Der graff vnd gressin die kamen mitt grosser andacht in sant Peters kirchen, messe zu hören. dar nach redten sie mit der spytalerin. Die edel Magalona

trost den grassen vnd gressin fast: sie solten ye noch hoffnung zcu gott vnd sant Peter haben, sie wurden noch an zweyfel pessere mere von irem sun haben. sye trost sie, so pest sie mocht, vnd hett doch Magalona paß trostens dürfft dan der

graff vnnd gressin. dan sie hetten allein iren sun
 verlorn, so hett Magalona ir künigreich, dar
 auß sie kumen was, verlorn auch vatter vnd
 mutter vnd iren aller liebsten gemahel Petter.
 der graff vnnd gressin hetten die spitalerin so
 fast lieb, sunder die gressin, das sie genaigt
 ware, oft zu ir zu komen. sie schieden wider
 von ir vnd sagten vil von der spitalerin tu-
 gent vnnd schickligkeit. Nun hör wir auff
 zcu reden vom grassen vnd gressin vnd kumen
 wider auff den armen Petter, so in der insel
 schlieff.

Wie der elendt Petter in der insel Sagona in
 sein gedanken entschlossen was vnd hinter
 dem schiff plieb. Die 20 figur.



Als der edell
 Peter in
 der insel Sago-
 na schlieff, er-
 wachte er vnnd
 sach, das es nacht
 was. Erschrack
 er ser fast vnd
 stündt eylentz
 auff vnd luff
 an das gestatt

des mers vnd rufft fast, ob im ymantz auß dem
scheff antwortten woltt, aber nymantz antwortt
im. do erschrack er so fast, das er vor anmacht
nyder auff die erden viell. vnd als im die am-
macht eyn klein vergieng, saß er auff vnd weynet
hertziglich vnd sprach: O herr, almechtiger gott,
wirtt meyn trübsall vnd elendes leben nymmer fein
endt nemen? wer ist doch der man, den vnglück
vnd vnfall so hartt als mich an greüßt vnd ver-
folgt? Ach meyn gott, was sein nit genug an dem,
das ich so jemmerlich meyn aller liebsten gemahel
verloren hab vnd das herb vnglück mich darnach
in des vnglaubigen hundts dinst pracht, der eyn
veindt der cristenheitt ist. an dem ortt ich mich lang
in vngnaden gottes hab haltten müssen, vnd jetzt,
so ich vermeint, meyn betrübten vatter vnd mutter
zu sehen vnd zu trosten, pin ich in dieser wiltnuß
vnd insel versaumpt vnd hab fein menschlichen
trost von nyemantz mehr. darumb mir der todt
neher vnd nötter dan das leben. ydoch, almech-
tiger, ewiger gott, so du mich geben vnd vergünt
hast, pin ich willig, das zu tragen vnd an zu
nemen. dan also sich mein leben endet vnd kum
solcher trübsal aller ab. In solcher clag vnd seüßgen
plib der arm Peter die nacht, piß tag was. Er
gieng in der insel vnd sach sich allenthalb vmb, ob

er ainigs ding sehe, das im eyn labung oder sterck
geben mocht, aber do sandt er nichtz. do hub er an
zu gott, dem herren, schreyen: O almechtiger gott,
hymmellischer vatter, erparn dich vber mich vnd
verleyhe mir wol zu sterben. Nun als gott ettban
die seyn angreüfft mit trübsal, so verlest er sie doch
enttlich nitt gar. vnd suegt es gott, das eyn
fischers scheff do zu landt kam. die wolten auch
süß wasser nemen. vnd als sie an das landt kamen
vnd auß tratten, fanden sie den armen Petter do
außgestreckt auff dem erdtrich ligendt, der lützel krafft
mehr in im hett. das erparmet sie fast, den so ge-
raden, schonen menschen also do in notturfft finden.
gaben im do allerley würtz eyn als zittwar, zimett
vnd der gleichen vnd gaben im zu trincken, trugen
den in eyn pett wol zu gedeckt. vnd als er eyn wenig
wider zu im selbs kam, fragten sie in, wie er do
her komen were vnd wo er hin woltt. do sagt er
in, wie er das schieff also verschlaffen hett vnnd
gern in Provença were. also namen sie in in ir
schefflein vnd fürten den piß in die statt Cracona.
do selbst legten sie in in den spitall vnd beualhen
den dem spitaler auffß pest. Als nun der arm Petter
eyn zeitt in dem spital gelegen vnd geessen vnd
truncken hett vnd wider eyn cleinß zu im selbs kom-
men was, gieng er ye zu zeitten auß dem spital in

die statt, auff das er den lufft verenderet. aber die
groß trübsall hindertt in, das er nitt genesen mocht.
Eyns tags gieng er zu dem mere, do er was gelegen
in dem spittal neun monatt von lufftz wegen. do
sah er eyn groß schiff an dem gestatt, vnnnd die
schiffleutt retten die sprach von Provença. Er fragt
sie, wen sie wider in ir landt zügen. sie antt-
wortten im: noch in zweyen tagenn. der arm
Peter fügt sich zu dem patron vnd patt in vmb
gotz willen, das er in mit im neme in Provença,
dan er were von dannen und wer do lange zeitt
franc gelegen. der pattron des schiffs sagt im,
er woltz vmb gotts vnnnd vmb landts willen
geren thun. Er würde aber an das gestatt ge-
nant daß gestatt der zigeuner ansaren. daß ließ
im der arm Petter gefallen. Als nun der arm
Petter in dem schiff fure vnd inn vil allerley ge-
dancken was, redtten die schiffleutt vil von sant
Peters kirchen von Magalon vnd von dem spital.
Als der ellendt Peter Magalonam höret nennen,
erschrack er sere vnd fragt, was do selbst für eyn
kirchen were vnd wo sie stündt. die schiffleut sag-
ten im, es were eyn fast andechtig gots hauß, lege
in der ynsel des gestats der zigeuner. do selbst were
gar eyn schöner spittal, in dem gott vnd sanct Peter
groß wunderzeichen theten, vnd wir ratten euch

all, das ir euch dar eyn füegt. als der elendt Petter von der so andechtigen kirchen vernam, verhieß er, so im gott do hin hülff, do eyn monatt zcu beleiben, vnd sich gegen vatter noch mutter nitt zu erkennen geben, auff das im gott hülff zu gesundtheit vnd im gutte mere von seyner liebsten Magalona zu füegt. Nun als das schiff do an das landt kam, macht sich der elendt Petter in die kirchen zu petten.

Wie sich der elendt Petter in den spital gab.

Die 21 figur.



Als der elendt Petter auff landt kam, tratt er den nechsten in sanct Peters kirchenn vnd dancet do gott, dem allmechtigen, vnd sanct Petter, das sie

im geholfenn hetten, wider in seins vatters landt zu kumen, vnd als er auß pett hett, gieng er demütiglich als eyn armer in das spittal, do selbst sein gelüb zu volbringen. vnd als Magalona den neuen

armen ersach, empfing sie in gütlich, wusch im von stundan sein süß, wie sie dan eym yeden armen teth, vnd küßt im darnach hendt vnd süß. Darnach gab sie im zu essen vnd trincken vnd legt im weiße leylach vnd legt den nyder vnd sagt, was im prechen würd, soltt er fordern, auff das er gesundt würd. also teth sie allen iren armen leütten als eyn stifterin vnd, das es also in ewig zeitt nach ir also gehalten soltt werden. Der elendt Petter ruhett also an dem ortt, vnd durch den grosen vleiß, so Magalona mit den armen teth, warden die armen leutt fast pald gesundt. das wundert den edeln Petter fast vnd sprach wider sich selbst: warlich muß das eyn heylige fraw sein. Lynß mals als der edel Petter an sein aller liebste Magalona gedacht, wardt er fast sere waynen vnd seuffzen also sprechen: O almechtiger gott, so du mir durch dein grosse güett vnd barmhertzigkeit vergünnest, das ich gutte mere von meynem aller liebsten gemahel verneme, so soltt mir alles, was ich ye geliden hett, nichtz anth thun oder nichtz sein, woltt die selben leichtiglich vnd gering tragen. O gott, meyn herr, ich hab mer vnfsals vnd vbelß woll verdintt an ir, daß ich sie auß dem pesten künigreich von vatter vnd mutter pracht hab durch meyn vrsach, vnd pin vrsach, das sie die wilden, grau-

samen thier zerrissen vnd geessenn haben, die doch die schönst vnd edelst auff aller welt gewesen ist. hast du, almechtiger gott, sie nit bewartt vnd were sie todt, pitt ich dich, almechtiger gott, das ich auch nit lenger lebe in dießer welt. vnd also redent erseufft er fast hartt. die schon Magalona, die von ein franken zu dem andern gieng vnd also den elenden Peter hortt so schwerlich seuffzen, kam sie pald zu im vnd gedacht, im prech was oder er hett eyn grosse ansechtung. vnd spricht zu im: meyn lieber freunt, was pricht euch? dorfft ir was, so schemet euch nit. was euch liebt, soll von geltz wegen nit do hinden beleiben. der elendt Petter antwortt, im prech nitt sunders, dan es ist der armen, so vil vnsals vnd widerwertigkeitt erliden vnd gehabt, gewonheitt, wan sie der selben gedencen, müssen sie seuffzen vnd clagen, dan sie sunst nit pessers haben.

Als Magalona sein trübsal vernam, trost sie yn süßlich vnd fragt in, was vnsals vnd widerwertigkeitt er so groß erliden hett. Der edel Petter danckt der frawen mit züchtigen wortten vnd hub an vnd erzelt ir all seyn vnsell. doch er nennet nyemantz vnd sagt also: Es was eyn ainiger sun, eyns reichen manß sun. der selb hortt sagen von eyner tochter in fremden landen. er verließ vatter vnd mutter vnd zog die zu sehen. das gluck gab im, das er ir lieb gewan

vnwissent aller irer freündt. nam sie zu eynem
elichen gemahel vnd furt die heimlich auß irs vatters
vnd mutter hauß vnd verließ sie do in eynem dicken
holtz also entschlaffen, ettlich ring, so im genomen
waren, wider zu vberkumen. Kurtz, der edel Petter
erzelt ir alls, wie es im piß do hin ergangen was.
In der rede erkant Magalona, das er ir aller lieb-
ster was, vnd sach auff sein wesen vnd gestalt,
also das sie in erkennet. vnd vor grosser freude sieng
sie an zu waynen, wollt sich aber nitt offenwaren
gegen im sonder, so vil ir möglich, trost sie in mit
süßen wortten sprechend: hertz aller liebster pruder,
ir solt euch nit also gar bekümmern, sonder solt
euch zu gott, dem hern, vnd Marie, seiner werden
mutter, vnd dem lieben hernn sant Peter keren;
dan warlich, werdt ir sie mit guttem hertzen an-
ruffen, ir werdt groß hülff in allen eweren anligen
finden vnd euch wider zu ewerem lieben gemahel
helffen, do ir von sagt vnd die ir so lieb habbt.
vnd glaubt gentlich, wie euch gott so in vil engsten
geholffen hat vnd euch bewartt vor dem tode, wie
ir erzelt habbt, wirt er euerem gemahel an zweyfel
auch geholffen haben, vnd wie er euch mit grosser
trubsal beladenn hatt, wirt er euch noch wider er-
freuen. des pitt also gott, das es beschee, so will ich
auch andechtighch fur euch pitten. Der edel Petter

stund auff vnd danckt ir suessiglich. Magalona gieng
flur in die kirchen vnd wainet hertziglich vor grossen
freuden, die sie an irem hertzen empfangen hett, vnd
andechtighen danckt sie gott, dem hern, der grossen
gnaden, so er ir thun vnd ir gepett erhott hett
vnd ir iren edeln ritter vnd liebhaber wider gesant.
Als sie ir gepett volendett hett, liess sie ir fast kostliche,
kuningliche claiden in grosser still vnd eyll machen, dan
sie hett noch eyn mercklichen schatz von den 14 lageln.
sie kontt auch die claiden woll angeben zu machen,
wie sie ir zcu gepürtten. Als nun die claiden fertig
waren, liess sie ir gemach sauber vnd kostlich zu richten
vnd gieng zu dem edeln Petter sprechend: mein aller
liebster freundt, kumpt her vnd gett mit mir, dan ich
will euch ettlich gutte wasser zu eüern glidern machen,
die euch wol thun vnd stercken werden. vnd habbt
gute hoffnung zu gott, er wirtt euch schier gesunt
verleihen. vnd als er in ir kammer was, hieß sie in
nyder sitzen vnd gieng sie in eyn cleines nebenkem-
merlein vnd legt do ire kuningliche claiden an vnd ire
thun tücher auff ir haubt, dar vnter ir gelbes har
piss auff die kny püeg. Darnach gieng sie herauß,
do der edel Petter sass, vnd sprach: Edelster ritter
vnd meyn aller liebster Petter, seytt nun frolich vnd
von hertzen erfreuet, dan do habt ir eüern aller
liebstem gemahel vnd elichen frawen Magalonam

von welcher wegen ir so vil vbelß vnnnd widerwertigkeit erliden habtt. vnd wiß, daß ich von euerent wegen nit minder dan ir fur mich erliden habe. ich pin die, die ir in dem wilden wald allein list schlaffendt, die ir auß meins vatters hauß, des kunigs von Napples, gefürt habtt, vnd ir verbiest, sie erlich piß auff euer hochzeit zu halten. ich pin die, die euch eyn guldene fetten an halß legte. ich pin die, der ir die drey ring gabt fast kostlich. vnd darumb so sehet mich recht an, ob ich die selbig sey oder nitt, die ir begertt. Also teth sie das thün tuch vom kopf. do vill ir har piß schir zu den süessenn. Als der edel Petter sein aller liebsten gemahel Magalonam an sahe, do erkennet er sie, das sie sein rechter gemahel vnd prautt waß, die er so lange zeitt begertt hett. Er hub sich von stundan auff vnd sie pede halsten vnd kusten aneynander so gar freüntlich, das sie vor grossen freüden pede an siengen zu wainen. vnd in dem wainen pliben sie lange zeitt, das ir keins kein wortt reden kontt. darnach setzten sie sich nyder zu sammen vnd sagten an eynander, wie es ir yedem ergangen waß. das kontt in vil zeitt nitt erzelt werden, dan sie vom anfang piß an das endt eyn yedes sein vnglück erzeltt,

wie es hie forn vergaichent stett. Als dan eyn jedes auch selbs gedencken mag, wie freunthlich eyn jedes dem andern sein groß leyden erzelt hatt, vnd was das ander mißfallens oder mitleidens gehabt hatt, das das mag paß pey eynem jeden gedacht werden dan geredt oder geschriebenn. yedoch in irem reden küsten sie offft an eynander vnd tetten also den selben tag anders nit. Magalona erzelt im auch, wie ir die 14 lagel zcu komen weren, die er verlornn hett, vnd wie sie vil von dem schatz verpautt hett. das alles freuet in fast. Darnach waren sie zcu ratt, wie sie die sach dem grassen vnd gressin zcu wissen thun soltten. Der edel Petter sagt: Magalona, meyn aller liebste, ich hab in gelüb eyn monat in dem spittal zu sein, ehe ich mich offenwar. Nun ist die selb zeitt noch nit für. Magalona antwortt sprechendt: Edelster ritter vnd herr, ist es ewers gefallens, so will ich zu ewern eltern geen vnd sie beschaiden, daß sie auff den tag, so ewer gelüb verschinnen ist, her kommen, und so sie her kommen, will ichs in die kammer füren, so woll wir vnß pede gegen in öffnen. Der edel Petter sprach: wie es euch gefellt, so machtz! Magalona verschuff, das er in der selben kamern lag vnd sie in irem pete

kemmerlein. Die selben nacht mocht Magalona vor grossen freuden nit schlaffen vnd kaum des tags erwartten, das sie den grassen vnd gressin erfreuen vnd trosten soltt, dan sie west wol, das sie stet fast vnnütig waren. es waren noch 4 tag, das des Petters gelüb sich endet, das er sich seynen eltern soltt offenbaren. vnd so pald es tag was, legt die schon Magalona ir spitaler claider wider an, die sie vor allwegen an dem ortt tragen hett, vnd kame in die kammer, darin der edel Petter schlieff, der auch vor grossen freuden lützel geschlaffen hett. sie nam freuntlich vrlaub von im vnd gieng zu dem grassen vnd der gressin. die empfiengen sie fast wol vnd machten ir gross fest, dan sie hetten sie fast lieb. von stundan nam sie der grass pey der handt vnd setzt sie neben sich, vnd die gressin auff der andern seyten. Also sprach Magalona: Gnediger herr vnd genedige fraw, ich pin do zu euch kumen, euch zu verkunden eyn gesicht, so mir diese vergangene nacht erschinnen vnd fur kumen ist, auff das ir eyn trost nempt vnd in gutter hoffnung lebett, dan kein mensch soll an gott verzweifeln. mich gedaucht, wie der lieb herr sanct Petter mir entgegen ging vnd fürtt eyn hübschen, jungen ritter pey der handt

vnd sagt mir: das ist der, darumb du so lang
petten hast. Gnediger herr vnd gnedige frau,
ich solt solches nit offenbaren, aber ich weiß, das
ir fast betrübt vnd zweifflich seytt von ewers
suns wegen. glaubt mir warlich, das ir den
in kurtzen tagen frisch vnnnd gesundt sehen werdt.
darumb pitt ich euch, tuth alle clag tücher ab
vnd zirtt ewer hauß auff's köstlichst vnd fro-
lichst. Als der grass vnd gressin also die spi-
talerin hortten reden, warden sie hertzlich er-
freuet, wiewol inen schwer zu glauben, das ir
sun pey leben were. ydoch der spitalerin zu lieb
teth man die clag vnnnd schwarzen tücher alle
ab vnd ziret das ganz hauß mit köstlichen
tebichen vnd tüchern. Sie paten die spitalerin
fast, daß sie mit inen eß. aber ir hertz stund
ir zu irem Petter vnd sprach, sie hett vill im
spittal zu schaffen, kont nit aussen essen. Sie
nam also vrlaub von inen vnd patt sie pede,
das sie den nechsten suntag nit felten vnd sich
in sanct Peters kirchen sünden. dan ich hoff, ehe
vnd daß wir dan von eyinander kommen, wir
wollen alle erfreutt werden. Der grass vnd gres-
sin verhiessen ir an sel zu komen. Magalona
ferett wider in ir spittal zu irem aller liebsten,
der mit grosser begird auff sie harret. Magalona

ertzelt im als, was sie mit seim vatter vnd mutter geredt hett, vnd daß sie pede auff den nechsten suntag zu inen komen wurden. Magalona ließ vil schone claider für iren liebsten Petter vnd sie machen.

Wie der graff vnd gressin auff iren bestimbten tag zu sanct Peter kamen vnd fandenn iren sun in Magalona kammern.

Die 22 figur.



Als der suntag kam, gieng der graff vnd gressin mit fast grosser gesellschaft zu sanct Petter von Magalon. do selbst hörten sie mess. vnd als daß

ampt auß was, die spitalerin die macht sich zwischen den graffen vnd gressin vnd sagt inen, sie hett was mit inen zu reden in styl. Als furt sie sie pede in den spittal. Also sprach die spitalerin zu inen: Genediger herr vnd genedige frau, kennet ir ewern sun, so ir den sehett? sie antwortten ir: ja fast

woll kent wir den! Also furt sie sy in ir kammer,
do ir sun was. vnd als pald der edel Petter sein
vatter vnd mutter ersah, von stundan viel er fur sie
nyder auff die knye. als pald der graff vnd gressin
iren sun erkanten, fielen sie in pede an vnd halsten den.
als pald was das geschrey, wie des grassen aller
liebster sun komen were. Pald sahe man gross hernn,
edellfrawen vnd vil anders volcks, das als kam, zu
empfahen den verloren ritter. In der zeitt vnd der
graff vnd gressin mit eynander retten, was Maga-
lona in irem pettkemerlein vnd legt ire kunigliche
claiden an. vnd also angelegt kam sie fur den grassen
vnd gressin vnd iren aller liebsten gemahel. vnd als
sie sie ersahen, verwunderten sie sich, wannen so eyn
schöne creatur kumen möcht. vnd der edel Peter gieng
flur zu Magalona vnd küßt sie auff freündlichst.
des verwundert sich alle menschen. Der edel Peter
nam Magalona pey der handt vnd sprach: Edler
herr und vatter, und ir, edle fraw mutter, wisset,
das ist die, darumb ich von euch geschieden bin. ist
des kunigs von Naples einige tochter. so pald
giengen sie pede zu Magalona, küstenn vnd halsten
die auff freündlichst vnd danckten gott, dem al-
mechtigen vnd sanct Peter aller genaden.

Wie das geschray im gangen landt was,
wie der edell Petter, des grassen sun wider

kumen were, vnnnd macht im zwen vnd
zwaingzig tag offenn hoff.

Das geschrey wardt im gantzen landt, daß des
graffen sun wider kumen vnd in sant Peters
kirchen were. do hett eyner eyn groß volck von allen
ortten her komen sehen zu roß vnd sueß. die edelnn
vnd ritter stachen vnd renten, so dantzt das ander
volck. vnd als der graff vnd gressin hörten die
vnfel vnd widerwertigkeit, so Peter vnnnd Maga-
lona erliden hett, nam der graff den edeln Petter,
sein sun, und die gressin name Magalonam vnd
giengen fur sanct Peters altar vnd dancften do gott,
dem almechtigen, vnnnd sanct Petter. vnd als sie ir
gepett volbracht hetten, sprach der graff zu sein sun:
Petter, ich will, nach dem diese edle fraw so vill
durch dich erlitten hatt, daß du sie dan elichst. der
edel Petter sprach: Aller liebster herr vnd vatter,
als ich sie auß des kunigs von Nappleß hauß füret,
was das mein will vnd mainung, sie zu elichen mitt
euerem willen, vnd euch vnd meyner mutter zu lieb
wil ich sie zu kirchen furen. Als pald kam eyn
pischoff, dem gab die gressin eyn fast kostlichen ring,
do mit er die schon Magalona vertreutet. Im gantzen
landt macht man groß fest, das weret 22 tag, daß
man feyeren must. vnd es sagt do all menschen, daß
sie nit gemeint hetten, daß in gantzer welt so eyn

schön creatur, als Magalona was, funden möcht
werdenn. Alle menschen lebten in frohligkeit von
wegen ires herren.

Wie der graff vnd greffin in zehen jarenn
darnach starben vnd fast erlich begraben
wurden. Die drey vnd zwainzigst figur.



Als die hoch-
zeit vnd
fest volendet
was, lebten der
graff vnd gref-
fin in grossen
fried 10 jar
nach der hoch-
zeit. Der edel
Petter ließ sey-
ne eltern fast

zirlich bestatten vnd begraben in sanct Petters kirchen.
Darnach lebt der edell Petter vnd Magalona acht jar
vnd hetten eyn schonen sun mit eynander. der selb
wardt fast geschickt in ritter spilen. Der selb sun
wardt hernach künig zu Napples vnd graff in Pro-
fensa. Der edel Peter vnd die schön Magalona lebten
in gottlichem leben vnd starben heiliglich, werden
auch begraben in sanct Peters kirchen vnd stifften do
den spittal zu ewigen zeitten auff zu haltten. vnd

alle tag, so der priester ewangelier vnnnd epistler vom grossen ampt geen, müssen sie also inn den selben claidern, das ist dem ornat, in das spitall kumen, do die armen essenn, vnd do den armen menschen, so frembd sein, die füß vnd hendt waschen, trüeknen vnd küssen. Darnach ider der selben priester eyner tregt eyn richt auff den tisch den armen. darnach gihen sie sich erst auß. Die armen haben genug essen vnd trincken, in sunder gutt wein. vnd welcher pilgram drey tag do leitt vnd wider wegt zeucht, so sult man im sein fleschen vol weins vnd furt die selben pilgram wider vber mehr an das landt, dan der spital leyt pey eym klein püchsen schuß ins mer. Es darff aber kein fraw in das spittal.

Sie endet sich die hystoria von dem edeln ritter Petter von Profentz vnd der schonsten Magalona, des künigs von Napples tochter.